



O1 Komparative Analyse von Bildungsprogrammen

Projektnummer:

2015-1-SK01-KA202-008951

Projektbezeichnung:

Slovak-Austrian-German-Alliance for Vocational Education and Training

Kurzbezeichnung des Projekts:

SAGA for VET

Projektbeginn:

01.09.2015

Projektende:

01.09.2017

Offizielle Bezeichnung des Projektantragstellers:

Newport Group, a.s.

Inhalt

Einleitung	3
SLOWAKEI	5
Lebenslanges Lernen in der Slowakei	5
Berufsausbildung in der Slowakei	7
Duale Ausbildung in der Slowakei.....	7
Komparative Analyse ausgewählter Bildungsprogramme der Fort- und Weiterbildung	9
Mitarbeiter in einem Wasserwerk (technisches Personal)	10
Schlosser - Metallverarbeiter	12
Näherin --> Näherin in der Automobilindustrie (SattlerIn)	14
Maurer	17
Mitarbeiter im Großhandel	18
Mitarbeiter im Einzelhandel.....	21
BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND	23
Grundlagen der dualen Berufsausbildung in Deutschland.....	23
Komparative Analyse ausgewählter Bildungsprogramme der Fort- und Weiterbildung	26
Maurer	26
Mitarbeiter im Großhandel	30
Mitarbeiter im Einzelhandel.....	34
REPUBLIK ÖSTERREICH	37
Grundlagen der dualen Berufsausbildung in Österreich	37
Komparative Analyse ausgewählter Bildungsprogramme der Fort- und Weiterbildung	40
Entsorgungs- und Recyclingfachmann - Abwasser	40
Näherin in der Automobilindustrie - Fahrzeugsattlerei	42
Schlosser - Metallverarbeiter	45
SCHLUSS	48
Möglichkeiten einer Übertragung innovativer Elemente in den Bereich der Erwachsenenbildung.....	48

Einleitung

Ziel der Analyse ist der Vergleich des Weiterbildungssystems (Erwachsenenbildung) in ausgewählten Ländern von Partnern des Projekts SAGA for VET. Bei diesen Ländern handelt es sich um:

- die Slowakei
- Österreich
- Deutschland

Die Analyse konzentriert sich in erster Linie auf die Deskription der Weiterbildungssysteme sowie auch auf eine detaillierte Komparation von sechs Bildungsprogrammen, die im Projekt SAGA for VET definiert wurden.

Beim Vergleich der einzelnen Bildungsprogramme werden wir von den Parametern und Angaben ausgehen, die Bestandteil des Antrags auf die Akkreditierung eines Bildungsprogramms gemäß dem Gesetz Nr. 568/2009 Z. z. über das lebenslange Lernen sind. Wir sind der Ansicht, dass es gerade durch die Verwendung der gewählten Parameter der komparativen Analyse möglich ist, relevante Ergebnisse und Schlüsse zu erhalten.

Kontext der Analyse

Die Bildungssysteme sind im Rahmen der Staaten der Europäischen Union sehr verschiedenartig und in vielen Aspekten unterschiedlich. Die Unterschiede basieren auf den Traditionen der einzelnen Länder, auf örtlichen Gegebenheiten - der politischen Situation, der Situation auf dem Arbeitsmarkt, auf demographischen Kennzahlen, auf Wirtschaftskennzahlen usw.

Trotz dieser Unterschiede ist es durch die Wahl geeigneter Parameter für die Komparation möglich, relevante Ergebnisse zu erzielen, mit denen man bei der Erstellung der einzelnen Bildungsprogramme im Rahmen des Projekts SAGA for VET arbeiten kann.

Die Analyse wird in 3 Teile unterteilt und zwar nach den einzelnen Partnerländern. In der Einleitung wird die allgemeine Situation im Bereich der beruflichen Weiterbildung erwähnt und anschließend werden die Vergleichsparameter für ausgewählte Bildungsprogramme aufgeführt. Im Rahmen des slowakischen Teils werden alle sechs Programme genannt. Im österreichischen und im deutschen Teil sind es je drei Programme.

Methodologie der Analyse

Bei der eigentlichen Analyse werden wir von einigen Hauptinformationsquellen ausgehen. Insbesondere werden wir Informationen von den ausländischen Projektpartnern einholen, die mehrjährige Erfahrungen mit der Erwachsenenbildung in ihrem Land haben. Neben direkten Konsultationen und Angaben von den ausländischen Projektpartnern werden wir auch von der lokalen Gesetzgebung für das lebenslange Lernen sowie von Daten der Europäischen Union bezüglich der Weiterbildung ausgehen wie z. B. von Aktionsplänen, Statistiken usw.

Im Hinblick auf die Verschiedenartigkeit der Bildungssysteme in ausgewählten Ländern haben wir zum Zwecke der Analyse der einzelnen Bildungsprogramme folgende Parameter gewählt:

- Bezeichnung des Bildungsprogramms
- Organisationsform
- Zielgruppe
- Mindestausbildung zum Beginn
- Profil des Absolventen
- Methoden
- Gesamtumfang
- Unterrichtsplan
- Lehrpläne
- Form von Abschlussprüfung
- Material-technische Absicherung

Die komparative Analyse wird als Ausgangsdokument für die Auswertung dienen, welcher der ausländischen Partner (AT oder DE) für ein konkretes Bildungsprogramm verantwortlich sein wird (bei der Hälfte der Bildungsprogramme übernehmen die AT-Partnern die Schirmherrschaft und bei einer Hälfte die DE-Partner). Die Analyse wird gleichzeitig zeigen, welche Elemente des jeweiligen Kurses in die Partnerländer übertragen und damit existierende Ansätze innoviert werden könnten. Die geeignetsten Elemente aus den Bildungsprogrammen werden anschließend bei der Zusammenstellung von Unterlagen für die Akkreditierung und den Kurs selbst auf die SK übertragen. Die Hypothese sieht so aus, dass für jeden Kurs als Muster ein Kurs aus dem Partnerland ausgewählt wird, Gegenstand der Übertragung werden aber auch Elemente vom Kurs des anderen ausländischen Partners sein, die den Trägerkurs angemessen ergänzen.

SLOWAKEI

Lebenslanges Lernen in der Slowakei

Das lebenslange Lernen wird in der Slowakei mit dem Gesetz Nr. 568/2009 über das lebenslange Lernen geregelt. Das Gesetz regelt unter anderem die Tätigkeit von Bildungseinrichtungen, den Prozess und die Bedingungen der Akkreditierung, die Ausgabe der Akkreditierungsunterlagen, die Pflichten einer Bildungseinrichtung, die Ausgabe von Zertifikaten beim Abschluss eines akkreditierten Bildungsprogramms und die Tätigkeit der Akkreditierungskommission für Weiterbildung.

Die Weiterbildung ist ein Bestandteil des lebenslangen Lernens. Sie erfolgt durch eine formelle und eine nicht-formelle Bildung und ein informelles Lernen. Damit wird es jedem Menschen ermöglicht, die angeeignete Ausbildung zu ergänzen, zu erweitern und zu vertiefen, sich umzuschulen oder seine Interessen zu befriedigen. Sie findet in Weiterbildungseinrichtungen, Schulen, schulischen und außerschulischen Einrichtungen statt.

Das lebenslange Lernen umfasst:

- Die *formelle Bildung* wird in Bildungseinrichtungen, in der Regel in Schulen durchgeführt. Ihre Funktionen, Ziele, ihr Inhalt, die Organisationsformen und die Evaluierungsmethoden werden durch das Gesetz definiert. Sie beinhaltet die Aneignung von zumeist aufeinanderfolgenden Bildungsstufen (Primarstufe, Sekundarstufe, Sekundarstufe mit Facharbeiterbrief, Sekundarstufe mit Abitur, höhere Berufsausbildung, Hochschulausbildung), deren Abschluss mit einem entsprechenden Zertifikat bestätigt wird (einem Zeugnis, Diplom usw.)
- Die *nicht-formelle Bildung* konzentriert sich auf das Aneignen von Wissen, Fertigkeiten und Kompetenzen, die dem Probanden dabei helfen, sich gesellschaftlich und beruflich besser durchsetzen zu können. Sie wird in Einrichtungen der Arbeitgeber, in privaten Bildungseinrichtungen, in nichtstaatlichen gemeinnützigen Organisationen, in schulischen Einrichtungen und weiteren Organisationen angeboten. Hierher gehören zum Beispiel organisierte Freizeitaktivitäten für Kinder, Jugendliche und Erwachsene, Fremdsprachenkurse, Computerlehrgänge, Umschulungskurse, aber auch kurzfristige Lehrgänge und Vorträge. Notwendige Bedingung für die Realisierung dieser Bildungsform ist die Beteiligung eines Fachdozenten oder Lehrers. Sie führt nicht zum Erwerb eines Bildungsgrades.

- Das *informelle Lernen* wird als Prozess der Erkenntnisgewinnung, der Aneignung von Fertigkeiten und Kompetenzen aus alltäglichen Erfahrungen und Tätigkeiten bei der Arbeit, in der Familie und in der Freizeit verstanden (learning by doing). Es um fast auch das Selbststudium, bei dem der Lernende keine Möglichkeit hat, die erworbenen Kenntnisse (zum Beispiel TV-Sprachkurse) zu überprüfen. Im Unterschied zur formellen und nicht-formellen Bildung ist es unorganisiert, in der Regel unsystematisch und wird nicht institutionell koordiniert.

Das Programm Erasmus+ umfasst 4 Bildungsbereiche und zwar die Hochschulbildung (Higher Education), die berufliche Aus- und Weiterbildung (Vocational Education and Training), die Schulbildung (School Education) und die Erwachsenenbildung (Adult Education). In unserem konkreten Fall werden wir uns bei der Analyse auf die Fach- und Weiterbildung konzentrieren.

Arten der Weiterbildung sind:

- a) die berufliche Weiterbildung im Rahmen eines akkreditierten Bildungsprogramms, welches zur Ergänzung, Erneuerung, Erweiterung oder Vertiefung der Qualifikation führt, die für die Ausübung einer Berufstätigkeit notwendig ist,
- b) die Umschulung im Rahmen eines akkreditierten Bildungsprogramms, welche zum Erwerb einer Teilqualifikation oder einer vollständigen Qualifikation – der fachlichen Kompetenz für eine oder mehrere der Tätigkeiten in einem anderen Beruf führt als dem, für den die natürliche Person ihre Qualifikation im Rahmen der Schulbildung erlangt hat,
- (c) die kontinuierliche Bildung im Rahmen von Bildungsprogrammen, mit denen der Teilnehmer der Weiterbildung seine Qualifikation als Voraussetzung für die Ausübung einer Berufstätigkeit im Sinne von Sondervorschriften ergänzt, erweitert, vertieft oder erneuert,
- (d) Interessenbildung, bürgerliche Bildung, Seniorenbildung und andere Bildung, mit welcher der Teilnehmer der Weiterbildung seine Interessen befriedigt, sich am Leben der bürgerlichen Gesellschaft beteiligt und allgemein seine Persönlichkeit weiterentwickelt.

Berufsausbildung in der Slowakei

Die sekundäre berufliche Aus- und Weiterbildung erfolgt an Berufsfachschulen. Die Schüler bereiten sich dort in erster Linie auf die Ausübung beruflicher Tätigkeiten vor, insbesondere technisch-wirtschaftlicher, ökonomischer, pädagogischer, medizinischer, sozial-rechtlicher, verwaltungstechnischer, künstlerischer und kultureller beziehungsweise auch auf ein Hochschulstudium.

Die Berufsausbildung wird seit 2015 bei uns vom Gesetz Nr. 61/2015 über die Berufsaus- und Weiterbildung geregelt. Das Gesetz wurde am 12. März 2015 vom Nationalrat der Slowakischen Republik beschlossen und erlangte seine Wirksamkeit am 1. April 2015.

Ziel des neuen Gesetzes ist es, einen reibungslosen Übergang der Absolventen der Berufsfachschulen von der Ausbildung auf den Arbeitsmarkt zu ermöglichen und das Risiko einer Arbeitslosigkeit des jungen Absolventen zu verringern.

Im neuen Gesetz über die Berufsaus- und Weiterbildung sind Elemente implementiert, die eine Vorbereitung der Schüler im System der dualen Ausbildung ermöglichen:

- die Vorbereitung auf die Berufsausübung nach den Vorgaben des Arbeitgebers,
- die Ausübung von Praxisunterricht direkt beim Arbeitgeber;
- der Vertrag über die duale Ausbildung zwischen Arbeitgeber und Fachschule,
- der Lehrvertrag zwischen Arbeitgeber und Schüler.

Duale Ausbildung in der Slowakei

Am 1. April 2015 erlangte das neue Gesetz Nr. 61/2015 Z. z. über die Berufsaus- und Weiterbildung und über die Änderung und Ergänzung einiger Gesetze (nachstehend nur „Gesetz über die BAW“) seine Wirksamkeit mit dem Ziel, einen reibungslosen Übergang der Schüler von der Ausbildung auf den Arbeitsmarkt zu ermöglichen und die Durchsetzung von Absolventen der Berufsfachschulen auf dem Arbeitsmarkt zu verbessern. Das Gesetz über die BAW führt ab dem Schuljahr 2015/2016 die Möglichkeit einer Vorbereitung von Schülern im dualen Bildungssystem ein, wodurch es den Arbeitgebern möglich wird, den Schüler präzise und konkret auf einen Beruf oder eine Arbeitsposition gemäß seinen Bedürfnissen und Anforderungen vorzubereiten.

Die Grundprinzipien des dualen Bildungssystems

➤ Das Vertragsverhältnis

Die Berufsfachschule schließt mit dem Arbeitgeber einen Vertrag über die duale Ausbildung ab, deren Gegenstand die Verpflichtung des Arbeitgebers ist, dem Schüler auf eigene Kosten und Verantwortung Praxisunterricht zu geben, und die Verpflichtung der Berufsfachschule, die Berufsaus- und Weiterbildung im dualen Bildungssystem zu organisieren. Anschließend nach der Annahme des Schülers für ein Studium im dualen Bildungssystem schließt der Schüler mit dem Arbeitgeber einen Lehrvertrag ab, der neben den Identifikationsangaben und der Definition von Form und Ort des praktischen Unterrichts eine genaue Definition der Organisation des Studiums mit der Angabe eines präzisen Zeitplans des Praxisunterrichts enthalten muss. Die Organisation des praktischen Unterrichts beim Arbeitgeber muss so definiert sein, damit sie der Organisation der Erziehung und Ausbildung an Sekundarschulen entspricht.

➤ Die Ausübung des praktischen Unterrichts direkt beim Arbeitgeber am Arbeitsplatz für den praktischen Unterricht

Der Schüler bereitet sich auf die Ausübung eines Berufs, einer Berufsgruppe oder die Ausübung von Berufstätigkeiten gemäß den konkreten Bedürfnissen und Vorgaben des Arbeitgebers direkt an seinem Arbeitsplatz vor. Durch die Teilnahme am praktischen Unterricht beim Arbeitgeber lernt der Schüler unmittelbar die reale Umgebung für die Berufsausübung kennen und entwickelt Arbeitsgewohnheiten, die für eine erfolgreiche Eingliederung in den Arbeitsmarkt unmittelbar nach Abschluss der Ausbildung ohne die Notwendigkeit einer weiteren Schulung oder Umschulung notwendig sind.

➤ Die Übernahme der Verantwortung für den praktischen Unterricht seitens des Arbeitgebers

Dem Arbeitgeber wird es im System der dualen Ausbildung nicht nur ermöglicht, in den Prozess der Berufsausbildung einzugreifen, sondern ihm wird auch die volle Verantwortung für die Organisation, den Inhalt und die Qualität des praktischen Unterrichts überlassen und zu diesem Zwecke zahlt er alle Kosten im Zusammenhang mit der Finanzierung des praktischen Unterrichts. Damit ein einheitlicher Umfang und Inhalt des praktischen Unterrichts in den einzelnen Lehrfächern gewährleistet wird, erfolgt der praktische Unterricht nach Musterunterrichtsplänen und Musterlehrplänen, die vom Ministerium für Schulwesen, Wissenschaft, Forschung und Sport der Slowakei in Zusammenarbeit mit den

zugehörigen Standes- und Berufsorganisationen ausgearbeitet wurden und für die Arbeitgeber im dualen Bildungssystem verbindlich sind.

Auf den vorgenannten Informationen geht hervor, dass das duale Ausbildungssystem nur im Bereich der Sekundarstufe II gesetzlich geregelt ist. Das Gesetz über die Berufsaus- und Weiterbildung bezieht sich nicht auf das lebenslange Lernen - die Erwachsenenbildung. Trotz dieser Situation in der Slowakei entstehen schrittweise Pilotprojekte, die gerade auf die Übertragung dualer Elemente auf die Berufsausbildung von Erwachsenen abzielen. Im Hinblick auf das langjährig funktionierende duale Bildungssystem auch im Bereich der Erwachsenenbildung, das in westeuropäischen Ländern wie Deutschland, der Schweiz, Österreich, Dänemark, den Niederlanden und in Frankreich getestet wurde, haben wir uns beim Projekt SAGA for VET im Rahmen der strategischen Partnerschaft mit deutschen und österreichischen Partnern für die Übertragung ebendieser dualer Elemente auf die Berufsweiterbildung entschieden.

Hauptziel des dualen Ausbildungssystems im Bereich der Weiterbildung ist die Förderung der Beschäftigungsfähigkeit in einem sich ständig verändernden Arbeitsumfeld.

Komparative Analyse ausgewählter Bildungsprogramme der Fort- und Weiterbildung

Im Rahmen eines Vergleichs von Bildungsprogrammen unter slowakischen Bedingungen werden wir insbesondere von den langjährigen Erfahrungen der Newport Group, a.s. im Bereich der Erwachsenenbildung ausgehen. Gegebenenfalls werden wir von den verfügbaren Informationen des Bildungsministeriums, Abteilung Lebenslanges Lernen ausgehen. Bei einigen Schulungen werden wir jedoch in der Slowakei vergeblich nach den entsprechenden, für die Analyse notwendigen Informationen suchen, da die jeweiligen Lehrgänge nicht nur nicht vom Bildungsministerium der Slowakei akkreditiert sind, sondern aktuell auch nicht in den staatlichen Bildungsprogrammen (Berufsausbildung) auftauchen.

Mitarbeiter in einem Wasserwerk (technisches Personal)

Im Rahmen dieses Berufs können wir verschiedene akkreditierte Schulungskurse finden:

- Installation der Wasserleitung und Kanalisation (Modulteil des Lehrgangs Installateur), Umfang 200 Stunden
- Wasserleitung und Kanalisation, Umfang 154 Stunden
- Epidemiologisch wichtige Tätigkeit bei der Wasseraufbereitung für den menschlichen Gebrauch und bei der Bedienung von Wasserleitungsanlagen, Umfang 10 Stunden

Die Gesellschaft Slovenská vodohospodárska spoločnosť selbst bietet folgende Lehrgänge an, die jedoch nicht vom Bildungsministerium akkreditiert sind:

- Lehrgang für die Probenentnahme von Trink- und Oberflächenwasser, Umfang 2 Tage
- Lehrgang für Wasserwirtschaftler, I. Stufe, Umfang 5 Tage
- Lehrgang für Wasserwirtschaftler, II. Stufe, Umfang 5 Tage
- Lehrgang für die Probenentnahme von Grund- und Abwasser, Umfang 3 Tage

Vergleichsparameter	Kommentar	Bemerkung
Bezeichnung des Bildungsprogramms	Installation von Wasserleitung und Kanalisation	Teil des Modulkurses Installateur
Organisationsform des Studiums	Präsenzform	
Zielgruppe	Personen, die grundlegende Fachkenntnisse und Fertigkeiten erwerben wollen, die für die Ausübung des Installateurberufs notwendig sind.	
Verlangte Mindestausbildung	Abgeschlossene Grundschulbildung	
Profil des Absolventen	Der Absolvent des Moduls weiß/kann/kennt/beherrscht selbständig: - Beherrschung der grundlegenden Operationen bei der manuellen Bearbeitung von Metallen und Kunststoffen	

	<ul style="list-style-type: none"> - Anfertigung von Gewindeverbindungen und Flanschverbindungen - Anfertigung von Halsverbindungen - Anfertigung von Kleb-, Löt- und Schweißverbindungen - Installation von Armaturen - Installation, Reparatur und Wartung von Wasserleitungen und der Hauskanalisation - Installation und Reparatur von Sanitäranlagen 	
Lehrmethoden	<p>Die Schulung besteht aus einem theoretischen und einem praktischen Teil und hat einen professionell-praktischen Anwendungscharakter. Im Vordergrund stehen die praktische Ausbildung und die praktischen Fertigkeiten der Teilnehmer. Die Methode geht von den Anforderungen an eine qualifizierte Ausübung der Arbeit in diesem Beruf aus. Der theoretische Unterricht umfasst eine Reihe konkreter Kenntnisse, die für die Bewältigung dieses Berufs notwendig sind. Der praktische Teil erfolgt in Fachwerkstätten unter der Anleitung von Fachausbildern, damit sich die Teilnehmer alle praktischen Fertigkeiten für die Arbeit eines Installateurs aneignen können.</p>	
Gesamtausbildungsdauer	min. 154 Stunden	Empfohlene Standardlänge 200 Stunden (CVANU)
Hauptfachthemen	<p>Technische Werkstoffe Garantierte Bearbeitung von Metallen Rohre und Fittings für Sanitäranlagen Verbindung und Abdichtung von Rohren Innere Wasserleitung Innere Kanalisation Installation von Rohrleitungen und Einrichtungsgegenständen</p>	
Lehrpläne	Nicht verfügbar	Bestandteil des Know-how der

		einzelnen Bildungseinrichtungen.
Abschlussprüfung	Nicht verfügbar	
Materielle und technische Absicherung	Nicht verfügbar	

Schlosser - Metallverarbeiter

Der Beruf Schlosser - Metallverarbeiter kann unter slowakischen Bedingungen unterschiedlich benannt werden, z. B. Maschinenschlosser, Metallbearbeiter, Werkzeugmacher, Hilfsarbeiter im Maschinenbau. In diesem Falle werden wir uns an den Beruf des Maschinenschlossers halten, der dem ursprünglichen Projektvorhaben am nächsten kommt.

Der Maschinenschlosser führt die Montage (Zusammensetzung) der Teile von Maschinen und Einrichtungen sowie Produktionsanlagen aus. Ausbau von Maschinen- und Einrichtungsteilen zum Zwecke ihrer Reparatur oder ihres Austauschs und erneuter Einbau. Durchführung von Funktionstests an Maschinen. Manuelle Bearbeitung von Maschinenteilen durch das Bohren, Schruppen, Reiben, Sägen, Meißeln, Schneiden, Glätten, Gewindeschneiden, Schaben, Schleifen usw. Pflege und Wartung der verwendeten Geräte, Werkzeuge, Einrichtungen und anderer Hilfsmittel.

Vergleichsparameter	Kommentar	Bemerkung
Bezeichnung des Bildungsprogramms	Maschinenschlosser	- Auch Metallbearbeiter, Werkzeugmacher, Maschinen- und Anlagenmechaniker, Monteur - Schlosser, Schlosser, Metallbearbeiter
Organisationsform des Studiums	Präsenzform	
Zielgruppe	Personen, die Fachkenntnisse und praktische Fertigkeiten im Bereich der manuellen Metallverarbeitung, der maschinellen Metallbearbeitung und grundlegenden Montagearbeiten erwerben wollen.	
Verlangte Mindestausbildung	Mindestens Sekundarstufe II	- optimal eine abgeschlossene Berufsausbildung (SOŠ, SOU)
Profil des Absolventen	Der Absolvent des	

	<p>Bildungsprogramms kann eine einfache Skizze zur Ergänzung des vorgegebenen technischen Verfahrens anfertigen. Er ist in der Lage, manuell Maschinenteile durch das Sägen, Schneiden, Meißeln, Biegen, Bohren und Gewindeschneiden zu bearbeiten. Er kann Teile von Maschinen und Maschinenanlagen durch das Verbinden mit Schrauben, Nieten und durch das Lötens zusammenfügen. Er kann Funktionsprüfungen an Maschinen und Anlagen ausführen. Er beherrscht die Regeln für die Pflege und Wartung von Geräten, Werkzeug, Maschinen und Anlagen. Er beherrscht die Grundelemente des Arbeits- und des Brandschutzes.</p>	
Lehrmethoden	<ul style="list-style-type: none"> - Vorträge - Diskussionen - Präsentationen - individuelle Arbeit an vorgegebenen Projektaufgaben - Gruppenarbeit an vorgegebenen Projektaufgaben - Fachpraktikum 	- das Fachpraktikum erfolgt bei den meisten akkreditierten Programmen in spezialisierten Werkstätten.
Gesamtausbildungsdauer	230 - 400 Stunden	
Hauptfachthemen	<ol style="list-style-type: none"> 1. Werkstoffe 2. Manuelle Metallverarbeitung 3. Maschinelle Metallbearbeitung 4. Einfache Montagearbeiten 	
Lehrpläne	Das Verhältnis von Theorie und Praxis beträgt bei ähnlichen Bildungsprogrammen maximal 50:50	
Abschlussprüfung	Die Abschlussprüfung erfolgt nach dem Abschluss der Ausbildung, d. h. am Ende des Bildungsprogramms. Damit der Teilnehmer der Ausbildung zur Prüfung zugelassen wird, muss er min. 75 % des	<p>Z. B.</p> <p>Schriftliche Prüfung – Test Erforderliche Erfolgsquote 60 %</p> <p>Praktische Prüfung – Ausarbeitung der Projektaufgabe + Präsentation</p>

	Unterrichts absolviert haben. Prüfungsform: am häufigsten eine Kombination aus einem schriftlichen und einem praktischen Teil. Üblicherweise ist die verlangte Erfolgsquote angegeben, die der Teilnehmer erfüllen muss, damit er die Prüfung erfolgreich besteht.	der Ergebnisse der Projektaufgabe Erforderliche Erfolgsquote min. 70 %
Materielle und technische Absicherung	Räume - für verschiedene Arten von Bildungsprogrammen ist es gut, eine detaillierte Beschreibung des Raums anzugeben, in dem die Ausbildung erfolgt Technische Ausstattung, Lehrmittel – z. B. Präsentationstechnik, Arbeitseinrichtungen, Hilfsmittel, Maschinen, Geräte Studienmaterial – Literatur und Quellen, aus denen bei der Zusammenstellung des AVP profitiert wurde	

Näherin --> Näherin in der Automobilindustrie (SattlerIn)

Die slowakische Berufskartei kennt nur den Beruf der Näherin von Bekleidungs- und technischer Konfektion oder Näherin in der Schuh- und Lederproduktion. Keiner der aktuellen Berufe reflektiert den Bedarf des Arbeitsmarkts, wo gerade der Beruf Näherin in der Automobilindustrie gefragt ist. Die Berufskartei führt außerdem den Beruf Sattler und Manschettenmacher, der ebenfalls nicht den Anforderungen der Marktnachfrage entspricht. Im Hinblick auf die hoch entwickelte und sich ständig erweiternde Automobilindustrie in der Slowakei besteht auf dem Markt eine Nachfrage nach genau dieser Art von Beruf. Die Herstellung von Sitzbezügen, Armaturen Brettern, Innenausstattung, Lenkrädern und Schalthebeln aus Leder- oder Textilwerkstoffen ist Bestandteil der komplexen Lieferkette für die Automobilindustrie.

Auch aus diesem Grund haben wir die ausländischen Projektpartner angesprochen und wir würden uns freuen, wenn es gelingt, ein neues Bildungsprogramm in diesem Fachbereich zu akkreditieren.

Vergleichsparameter	Kommentar	Bemerkung
Bezeichnung des Bildungsprogramms	Näherin in der Produktion	Modularer Lehrgang
Organisationsform des Studiums	Präsenzform	
Zielgruppe	Personen mit Interesse an der Aneignung theoretischer und praktischer Erfahrungen auf dem Gebiet des Industrienähens.	
Verlangte Mindestausbildung	Grundschulabschluss	9 Jahre Schulpflicht
Profil des Absolventen	Der Absolvent des Bildungsprogramms besitzt Kenntnisse über die Bearbeitungsmöglichkeiten und die Nutzbarkeit verschiedener Bekleidungsstoffe. Er kennt die Maschinen und andere Arbeitsmittel im Bereich des industriellen Nähens. Er beherrscht die Grundlagen des manuellen Nähens. Er kennt die Grundlagen der Erstellung von Schnittmustern für verschiedene Produktarten. Er kann die einzelnen Produktarten einpassen, einzeichnen und zuschneiden und selbständig ein geeignetes technologisches Verfahren bei ihrer Anfertigung wählen. Er beherrscht die grundlegende Arbeit an verschiedenen Arten von Nähmaschinen, die grundlegende Wartung der Maschine, die grundlegenden Schnittmuster von Schneiderprodukten, eine einfache Bügeltechnik und die Grundlagen des Arbeitsschutzes.	Die meisten akkreditierten Programme sind auf das Nähen von Konfektion fokussiert.
Lehrmethoden	<ul style="list-style-type: none"> - Vorträge - praktische Vorführungen - Fachpraktikum - selbständige Arbeit an vorgegebenen Aufgaben 	Es wird nicht spezifiziert, wo das Fachpraktikum erfolgt. Die Erfahrungen besagen, dass die Kursteilnehmer in 95 % der Fälle das Nähen in Schulwerkstätten an veralteten Maschinen und Einrichtungen erlernen.
Gesamtausbildungsdauer	240 - 250 Stunden	Abhängig von der Bildungseinrichtung

Hauptfachthemen	<p>Module: Arbeitsmaterialien, Maschinen und Hilfsmittel Vorbereitung der Produktion Manuelles Nähen Maschinennähen</p>	
Lehrpläne	<p>Das Verhältnis von Theorie und Praxis beträgt bei ähnlichen Bildungsprogrammen maximal 50:50 Der überwiegende Teil des praktischen Unterrichts erfolgt in Werkstätten, nicht in der Produktion.</p>	<p>Der Unterricht ist wenig spezialisiert.</p>
Abschlussprüfung	<p>Die Abschlussprüfung erfolgt nach dem Abschluss der Ausbildung, d. h. am Ende des Bildungsprogramms. Damit der Teilnehmer der Ausbildung zur Prüfung zugelassen wird, muss er min. 75 % des Unterrichts absolviert haben. Prüfungsform: am häufigsten eine Kombination aus einem schriftlichen und einem praktischen Teil. Üblicherweise ist die verlangte Erfolgsquote angegeben, die der Teilnehmer erfüllen muss, damit er die Prüfung erfolgreich besteht.</p>	<p>Z. B. Schriftliche Prüfung – Test Erforderliche Erfolgsquote 75 % Praktische Prüfung – praktische Überprüfung der erworbenen Fertigkeiten (z. B. Konstruktion eines Schnittmusters für ein ausgewähltes Produkt, Nähen manueller Stiche, manuelles Sticken, Annähen usw.)</p>
Materielle und technische Absicherung	<p>Räume - für verschiedene Arten von Bildungsprogrammen ist es gut, eine detaillierte Beschreibung des Raums anzugeben, in dem die Ausbildung erfolgt Technische Ausstattung, Lehrmittel – z. B. Präsentationstechnik, Arbeitseinrichtungen, Hilfsmittel, Maschinen, Geräte Studienmaterial – Literatur und Quellen, aus denen bei der Zusammenstellung des AVP profitiert wurde</p>	

Maurer

Der Maurer fertigt Baukonstruktionen mit Hilfe des Mauerns und Betonierens an, er verbaut einfache Produkte aus Stahlbeton, Holz, Metall und Kunststoff. Es handelt sich um einen eindeutigen Beruf, der auch seine minimalen Qualifikationsstandards für den Erwerb einer vollständigen Qualifikation im Fach besitzt.

Vergleichsparameter	Kommentar	Bemerkung
Bezeichnung des Bildungsprogramms	Maurer	Modularer Lehrgang
Organisationsform des Studiums	Präsenzform/kombiniert	
Zielgruppe	Personen mit Interesse an theoretischen Kenntnissen und praktischen Fertigkeiten im Bereich des Bauwesens.	
Verlangte Mindestausbildung	Grundschulbildung	Abschluss der Mindestschulzeit von 9 Jahren
Profil des Absolventen	Der Lehrgang ist für Personen bestimmt, die Interesse am Erwerb von Fachkenntnissen und Fertigkeiten im Bereich des Bauwesens haben.	Für die einzelnen Module sind die Profile des Absolventen detaillierter beschrieben.
Lehrmethoden	<ul style="list-style-type: none"> - Vorträge - praktische Demonstrationen, praktischer Unterricht - selbständige Arbeit an vorgegebenen Aufgaben - auch als Fernstudium 	Es wird nicht spezifiziert, wo das Fachpraktikum erfolgt. Die Erfahrungen besagen, dass die Kursteilnehmer in 95 % der Fälle das Nähen in Schulwerkstätten an veralteten Maschinen und Einrichtungen erlernen.
Gesamtausbildungsdauer	Min. 500 Stunden für den gesamten Maurerberuf.	Gemäß den Qualifikationsstandards muss jede Person, die eine vollständige Qualifikation im Beruf Maurer erwerben will, einen min. 500-Stunden-Kurs absolvieren (Bildungsministerium der Slowakei). Aus diesem Grund wählen wir nur eine Teilqualifikation zum Maurer.
Hauptfachthemen	Technische Zeichnung Werkstoffe Baukonstruktionen Arbeitstechnologien Trocken-Technologien Umbau von Gebäuden	
Lehrpläne	Das Verhältnis von Theorie	

	und Praxis beträgt bei ähnlichen Bildungsprogrammen maximal 50:50 Der überwiegende Teil des praktischen Unterrichts erfolgt in Werkstätten, nicht in der Produktion.	
Abschlussprüfung	Die Abschlussprüfung erfolgt nach dem Abschluss der Ausbildung, d. h. am Ende des Bildungsprogramms. Damit der Teilnehmer der Ausbildung zur Prüfung zugelassen wird, muss er min. 75 % des Unterrichts absolviert haben. Prüfungsform: am häufigsten eine Kombination aus einem schriftlichen und einem praktischen Teil. Üblicherweise ist die verlangte Erfolgsquote angegeben, die der Teilnehmer erfüllen muss, damit er die Prüfung erfolgreich besteht.	Theoretische Prüfung: Test - erforderliche Erfolgsquote min. 75 % Praktische Prüfung: Modellfall aus der Praxis (Überprüfung der fachlichen Fertigkeit)
Materielle und technische Absicherung	Räume - für verschiedene Arten von Bildungsprogrammen ist es gut, eine detaillierte Beschreibung des Raums anzugeben, in dem die Ausbildung erfolgt Technische Ausstattung, Lehrmittel – z. B. Präsentationstechnik, Arbeitseinrichtungen, Hilfsmittel, Maschinen, Geräte Studienmaterial – Literatur und Quellen, aus denen bei der Zusammenstellung des AVP profitiert wurde	

Mitarbeiter im Großhandel

Unter den aktuellen Bedingungen der akkreditierten Erwachsenenbildung existiert keine Unterteilung der Bildungsprogramme in den Teil Großhandel und in den Teil Einzelhandel. Alle widmen sich dem Geschäftsbetrieb an sich. Das ist schade, da das System der Erwachsenenbildung hier erneut nicht die Marktanforderungen reflektiert, wo sich die Arbeit im Großhandel mehr auf die Arbeit mit der Ware - der

Logistik - befasst und weniger mit dem direkten Kontakt zum Kunden. Der Großhandel verfügt im Unterschied zum Einzelhandel über andere Vertriebs- und Kommunikationskanäle. Leider ist es uns nicht gelungen, ein geeigneteres akkreditiertes Bildungsprogramm für die komparative Analyse als das Programm Lagerwirtschaft zu finden.

Vergleichsparameter	Kommentar	Bemerkung
Bezeichnung des Bildungsprogramms	Lagerwirtschaft	Lagerverwaltung, Logistik, Lagerwirtschaft und Logistik, Bestandsverwaltung und Lagerung
Organisationsform des Studiums	Kombiniert	Der theoretische Unterricht kann in elektronischer Form oder im Selbststudium erfolgen. Der praktische Teil erfolgt in einem Unterrichtsraum mit spezieller Software.
Zielgruppe	Personen mit Interesse an Fachwissen und Fertigkeiten aus dem Bereich der Lagerwirtschaft und Logistik	
Verlangte Mindestausbildung	Mindestens Sekundarstufe II	
Profil des Absolventen	Der Absolvent des Bildungsprogramms beherrscht die wichtigsten Tätigkeiten aus dem Bereich der Lagerwirtschaft und Logistik. Er kann mit der Storage-Software arbeiten. Er kann sich in einem kleinen und mittleren Betrieb ein eigenes System für die Lagerwirtschaft einstellen. Er beherrscht die grundlegenden Tätigkeiten für die Ausübung der Arbeit eines Lagerarbeiters, eines Referenten der Lagerwirtschaft in Produktions- und Handelsbetrieben, er kann die Bestände handhaben, ihren Strom steuern, die Lagerung von Material gemäß den Anforderungen des Betriebs organisieren.	
Lehrmethoden	- Vorträge - Präsentationen - individuelle Arbeit und Arbeit in Gruppen an vorgegebenen Aufgaben	

	- Arbeit mit der Storage-Software	
Gesamtausbildungsdauer	Von 10 bis max. 68 Stunden	Diese Ausbildungsdauer ist für eine Qualifikation im Bereich der Lagerwirtschaft ausreichend. Bei der Erweiterung des Programms auf den Arbeiter im Großhandel muss das Programm um weitere Fachthemen erweitert werden.
Hauptfachthemen	Grundlagen und Technologie der Lagerwirtschaft Logistik Arbeitsschwerpunkte in der Logistik Logistische Funktionen und Operationen Verhältnisse von logistischen Aktivitäten und Kosten Inventarisierung	
Lehrpläne	Das Verhältnis von Theorie und Praxis beträgt bei ähnlichen Bildungsprogrammen maximal 80:20 Der überwiegende Teil des praktischen Unterrichts erfolgt in Unterrichtsräumen und nicht in der realen Praxis.	Absolut unzureichendes Verhältnis von Theorie und Praxis.
Abschlussprüfung	Schriftliche Prüfung: Test – erforderliche Erfolgsquote min. 70 % Damit der Teilnehmer der Ausbildung zur Prüfung zugelassen wird, muss er min. 75 % des Unterrichts absolviert haben. Prüfungsform: am häufigsten eine Kombination aus einem schriftlichen und einem praktischen Teil. Üblicherweise ist die verlangte Erfolgsquote angegeben, die der Teilnehmer erfüllen muss, damit er die Prüfung erfolgreich besteht.	Es fehlt ein praktischer Teil der Prüfung in allen beobachteten Bildungsprogrammen des Bereichs Lagerwirtschaft und Logistik.
Materielle und technische Absicherung	Räume - für verschiedene Arten von Bildungsprogrammen ist es gut, eine detaillierte Beschreibung des Raums anzugeben, in dem die	

	Ausbildung erfolgt Technische Ausstattung, Lehrmittel – z. B. Präsentationstechnik, Arbeitseinrichtungen, Hilfsmittel, Maschinen, Geräte Studienmaterial – Literatur und Quellen, aus denen bei der Zusammenstellung des AVP profitiert wurde	
--	--	--

Mitarbeiter im Einzelhandel

Der slowakische Arbeitsmarkt kennt die Qualifikation „Mitarbeiter im Einzelhandel“ nicht. In der Berufskartei werden folgende Berufe genannt – Hauptkassierer im Einzelhandel und Leitender Mitarbeiter (Leiter) eines Einzelhandelsbetriebs. Hier stoßen wir erneut auf ein nicht vorbereitetes Bildungssystem. Viele Geschäfte, insbesondere verbreitete Ladenketten für Lebensmittel, Drogerieware und Geschäfte in Einkaufszentren suchen ständig qualifizierte Arbeitskräfte, die sie nicht schon vor dem Arbeitsantritt in finanziell anspruchsvollen Lehrgängen einarbeiten müssen. Im Idealfalle würde eine Zusammenarbeit direkt mit den einzelnen Geschäften, wo der praktische Teil des Unterrichts absolviert werden könnte, beiden Seiten die Situation erleichtern.

Wie schon beim Beruf des Mitarbeiters im Großhandel erwähnt wurde, gibt es auch bei diesem Beruf auf der Liste der akkreditierten Lehrgänge kein Bildungsprogramm, welches sich mit genau dieser Problematik befassen würde. Das ähnlichste Ausbildungsprogramm ist hier der Mitarbeiter in Handel und Dienstleistungen, auch hier ist aber in der Programmspezifikation nicht definiert, ob es um den Einzel- oder den Großhandel geht.

Vergleichsparameter	Kommentar	Bemerkung
Bezeichnung des Bildungsprogramms	Mitarbeiter in Handel und Dienstleistungen	Modularer Lehrgang
Organisationsform des Studiums	Präsenzform/kombiniert	Der theoretische Unterricht kann in elektronischer Form oder im Selbststudium erfolgen. Der praktische Teil erfolgt im Unterrichtsraum mit einer speziellen Software.
Zielgruppe	Personen mit Interesse am Erwerb von Fachwissen und Fertigkeiten für die Arbeit im Bereich Handel und	

	Dienstleistungen.	
Verlangte Mindestausbildung	Mindestens Sekundarstufe II	
Profil des Absolventen	Der modulare Lehrgang ist für Personen bestimmt, die Interesse daran haben, einen Job im Bereich Handel und Dienstleistungen zu finden. Er eignet sich auch für Interessenten, die sich neue fachliche und praktische Fertigkeiten aneignen oder ihren bereits ausgeübten Beruf in verschiedenen Positionen im Handel zu perfektionieren.	Der Lehrgang konzentriert sich auf die Aneignung von Fertigkeiten und Fähigkeiten im Kontakt mit dem Kunden, beim Umgang mit der Ware und bei der Arbeit mit der Registrierkasse.
Lehrmethoden	<ul style="list-style-type: none"> - Vorträge - Auslegung - Demonstrationen - praktische Vorführungen - selbständige Arbeit mit dem Schwerpunkt auf dem Erwerb praktischer Fertigkeiten 	
Gesamtausbildungsdauer	Ab 20 – 185 Stunden	
Hauptfachthemen	Geschäftsbetrieb Verkaufpsychologie Lagerwirtschaft Arbeit im Geschäft und Arbeit mit der Registrierkasse Werbung und Arrangement	Im Rahmen der Hauptthemen könnten wir annehmen, dass es sich um einen Einzelhandelsbetrieb handelt.
Lehrpläne	Das Verhältnis von Theorie und Praxis beträgt bei ähnlichen Bildungsprogrammen maximal 70:30 Der überwiegende Teil des praktischen Unterrichts erfolgt in Unterrichtsräumen und nicht in der realen Praxis.	Absolut unzureichendes Verhältnis von Theorie und Praxis.
Abschlussprüfung	Schriftliche Prüfung: Test – erforderliche Erfolgsquote min. 75 % Damit der Teilnehmer der Ausbildung zur Prüfung zugelassen wird, muss er min. 75 % des Unterrichts absolviert haben. Prüfungsform: am häufigsten eine Kombination aus einem schriftlichen und einem praktischen Teil. Üblicherweise ist die verlangte Erfolgsquote angegeben, die der Teilnehmer erfüllen muss, damit er die Prüfung	Es fehlt ein praktischer Teil der Prüfung in allen beobachteten Bildungsprogrammen des Bereichs Handel.

	erfolgreich besteht.	
Materielle und technische Absicherung	Räume - für verschiedene Arten von Bildungsprogrammen ist es gut, eine detaillierte Beschreibung des Raums anzugeben, in dem die Ausbildung erfolgt Technische Ausstattung, Lehrmittel – z. B. Präsentationstechnik, Arbeitseinrichtungen, Hilfsmittel, Maschinen, Geräte Studienmaterial – Literatur und Quellen, aus denen bei der Zusammenstellung des AVP profitiert wurde	

BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND

Grundlagen der dualen Berufsausbildung in Deutschland

In Deutschland erfolgt die duale Ausbildung auf der Grundlage des Berufsbildungsgesetzes. Die praktische Ausbildung erfolgt unter der Aufsicht der zugehörigen Industrie- und Handelskammer (IHK) und der Handwerkskammer (HWK). Die Kammern bewerten die Eignung der Partnerbetriebe, in denen der praktische Teil der Berufsausbildung erfolgt. Die Kammern bewerten besonders zwei Kriterien:

1. Sachliche Seite der Eignung eines Partnerbetriebs. Es wird bewertet, ob das Unternehmen über die notwendigen Stellen und die technischen Parameter verfügt, die für die Durchführung eines Rahmenausbildungsplans notwendig sind (Plan für die praktische Ausbildung).
2. Personalausstattung. Auf dieser Ebene erfolgt die Prüfung der Qualifikation aller Ausbilder, die sich im Betrieb befinden. In industriellen Branchen muss ein Facharbeiter mit der entsprechenden Prüfung tätig sein, die das Gesetz verlangt, der sog. "Ausbildereignungsprüfung". Im handwerklichen Bereich kann die Prüfung im Rahmen der Handwerkskammer (HWK) erfolgen.

Im dualen Ausbildungssystem Deutschlands erfolgen 70 % des Unterrichts direkt in den Partnerbetrieben, also direkt in der Praxis. Im industriellen Bereich erfolgt die

erste Hälfte des praktischen Unterrichts oder das erste Jahr des praktischen Unterrichts in Fachwerkstätten. Anschließend werden die Schüler entsprechend der Leistungen direkt im laufenden Betrieb des Unternehmens eingesetzt.

Bei einer praktischen Ausbildung im Bereich eines Handwerksunternehmens erfolgt die praktische Vorbereitung an Einrichtungen, die aktuell bei renommierten Arbeitgebern auf dem Arbeitsmarkt sind. Eine solche Ausbildung muss unter der Aufsicht von Fachpersonal erfolgen, welches einen entsprechenden Lehrgang bei der Handwerkskammer (rund 100 Stunden) absolviert und den Kurs mit einer Prüfung erfolgreich abgeschlossen hat.

Neben dem praktischen Unterricht erfolgt an den berufsbildenden Schulen auch die sog. normale Lehrzeit, d. h. 30 % des Unterrichts. Dieser Unterricht erfolgt an staatlichen Berufsschulen oder an vom Staat genehmigten/anerkannten Berufsschulen (Schulen mit privatem Träger). Von den genannten 30 % Unterricht sind 20 % der Theorie von Fachgebieten vorbehalten und 10 % der Allgemeinbildung (z. B. Deutsch, Englisch, Ethik/Religion, Sport usw.)

Die duale Ausbildung bietet folgende Unterrichtsmöglichkeiten:

- Ein wöchentliches Ausbildungssystem im Betrieb (Praxis) und an der Berufsschule (1 bis 1,5 Tage theoretische Ausbildung und der Rest der Woche praktische Ausbildung)
- Modulare Blöcke (monatlicher Unterrichtsblock in Theorie und ein 3-monatiger Block im Betrieb)

Der Unterricht an den Berufsschulen erfolgt nicht nach den einzelnen Fachbereichen, sondern nach Lehreinheiten.

Die Partnerbetriebe, in denen die praktische Ausbildung erfolgt, muss mit dem Schüler/Auszubildenden einen Vertrag abgeschlossen haben. Mit der Unterzeichnung des Vertrags wird der Schüler/Auszubildende zum Bestandteil des Betriebskollektivs und hat Anspruch auf die vereinbarte Vergütung (sog. „Ausbildungsvergütung“). Der Vertrag über die Realisierung der praktischen Ausbildung muss beim zuständigen Organ der IHK oder HWK oder sonstigem gemäß den einschlägigen Rechtsvorschriften registriert sein.

Die praktische Berufsausbildung (Ausbildungsrahmenplan) bei einem Partnerbetrieb erfolgt anhand der geltenden nationalen Rechtsprechung. Die Ausbildung in den Berufsschulen fällt unter das Recht der einzelnen Bundesländer, aber auch hier

besteht das Bemühen um die Sicherstellung eines einheitlichen Rahmens, Unterricht anhand eines gemeinsamen Rahmenlehrplans, der bei der Kultusministerkonferenz der einzelnen Bundesländer beschlossen wurde.

In Deutschland werden auf diese Weise heute 60 % der jungen Menschen in über 350 Berufen ausgebildet. Das duale System kombiniert die Praxisausbildung in den Betrieben mit dem Fachunterricht an den Berufsschulen zu einem Schulprogramm. Im Unterschied zum öffentlichen Schulsystem wird das duale von der Regierung in Zusammenarbeit mit den lokalen staatlichen Wirtschaftsbehörden, den Handels- und auch den Handwerkskammern unterstützt. Für die jungen Leute ist dieses Ausbildungssystem sehr attraktiv, da es ihnen den Einstieg in den Beruf erleichtert und ihre Chancen auf einen gut bezahlten Job bzw. eine selbständige Platzierung auf dem Arbeitsmarkt erhöht. Auch für die Betriebe, die diese praktische Ausbildung übernehmen, selbst ist dieses System vorteilhaft, in erster Linie durch die Kosteneinsparung für das Personal. Obwohl der Schüler/Auszubildende beim Praktikum eine gewisse Vergütung erhält, ist diese viel niedriger, als wenn der Betrieb einen ausgelernten Facharbeiter bezahlen müsste. Umfragen zufolge bringen die Schüler/Auszubildenden den Betrieben einen höheren wirtschaftlichen Wert in Form der ausgeführten Arbeit für wesentlich niedrigere Lohnkosten.

In Deutschland spiegelt das duale Ausbildungssystem die öffentlichen Interessen der Gesellschaft wider, die da sind:

- Die individuelle Ebene - sie hebt die Rolle des Einzelnen im Stadium der Entwicklung und des Lernens hervor. Die Fachausbildung gibt dem Einzelnen die Möglichkeit, sich im Interesse des Findens seiner künftigen Ausrichtung zu profilieren.
- Die soziale Ebene - sie hebt die reibungslose Integration junger Leute in die Arbeitswelt und in die Gesellschaft an sich hervor.
- Die wirtschaftliche Ebene - sie hebt die wirtschaftliche Produktivität des Landes und die ausreichende Menge an Arbeitskraft für den Lauf der Wirtschaft hervor. Das Hauptziel besteht darin sicherzustellen, dass die Betriebe und auch die einzelnen Wirtschaftsbranchen (auch die weniger populären) genügend qualifizierte Arbeitskraft für das Erlangen positiver Ergebnisse für die Wirtschaft des Landes zur Verfügung haben. Ein nicht minder wichtiger Faktor besteht darin sicherzustellen, dass die Leute beschäftigt werden können und in der Lage sind, sich ihren Unterhalt zu verdienen, damit sie für die gemeinsame Wirtschaft keine Belastung darstellen.

Im Unterschied zu den Bedingungen in der Slowakischen Republik wurde das duale Bildungssystem in der Bundesrepublik Deutschland auch in den Bereich der Erwachsenenbildung übertragen. Die langjährigen Erfahrungen aus der Berufsausbildung in der Sekundarstufe wurden schrittweise auch in andere Bildungsbereiche übertragen.

Komparative Analyse ausgewählter Bildungsprogramme der Fort- und Weiterbildung

Maurer

Struktur und Eignung für den Beruf des Maurers

Der Maurer-Beruf ist ein Beruf aus dem Bereich Bauwesen, der in 36 Monaten erlernt wird. Der erste Teil der Ausbildung dauert 24 Monate und anschließend kann ein Zertifikat erlangt werden – Baufacharbeiter. Im zweiten Teil – 12 Monate – kann der Absolvent Maurer werden. Für diesen konkreten Beruf werden die Bedingungen von der zuständigen Handwerkskammer festgelegt.

Vergleichsparameter	Kommentar	Bemerkung
Bezeichnung des Bildungsprogramms	Im ersten Teil der Ausbildung (24 Monate) kann ein Abschluss als „Qualifizierter Bauarbeiter“ erlangt werden. Der zweite Teil der Ausbildung (12 Monate) berechtigt den Absolventen zum Abschluss als „Maurer“.	Der Beruf wird anhand des Berufsbildungsgesetzes reguliert. Er richtet sich auch nach der Verordnung über die Berufsausbildung in der Bauwirtschaft vom 10.06.1999 und der Verordnung vom 04.02.2004, mit der die Verordnung über die Berufsausbildung in der Bauwirtschaft geändert wird.
Organisationsform des Studiums	Die Ausbildung besteht aus: 1. sog. „Vollzeit“ 40 Stunden wöchentlich. Die Grundlage bildet ein Praktikumsvertrag, der zwischen dem Betrieb und dem Schüler/Teilnehmer abgeschlossen wird. Der Abschluss wird bei der zuständigen Behörde (HWK) gemeldet. Das Berufspraktikum macht 70 % der gesamten Lehre aus und dient dazu, sich Wissen und Fertigkeiten direkt in der Berufsbranche anzueignen.	Über die gesamte Ausbildungsdauer kann 1 bis 1,5 Tage in der Woche eine Berufsschule besucht und der Rest der Woche in einem Partnerbetrieb absolviert werden. Oder man kann eine sog. Blockausbildung wählen - 1 Monat Theorie und 3 Monate Praktikum im Partnerbetrieb. Es kann auch in modularen Saisonblöcken gelernt werden. Weitere Spezifikationen sind in den Qualifikationen für diesen Bereich selbst angegeben und

	2. sog. „Teilzeit“ bei der Ausbildung an der Berufsschule. Sie macht 30 % der Gesamtausbildungsdauer aus. Von 30 % sind 20 % fachtheoretischer und 10 % allgemeinbildender Unterricht.	werden von der zuständigen Behörde (HWK) reguliert.
Zielgruppe	Eine abgeschlossene Grundschulbildung ist angebracht. Man kann aber auch ohne Zeugnis nach dem Absolvieren einer Aufnahmeprüfung antreten.	Junge Leute, die im Bauwesen arbeiten wollen.
Verlangte Mindestausbildung	Eine abgeschlossene Grundschulbildung (GS) ist angebracht. Man kann aber auch ohne das Absolvieren der Pflichtschulzeit nach einer Aufnahmeprüfung antreten.	Bei Bewerbern ohne einen Nachweis für den Abschluss der Grundschulausbildung (GS) entscheidet der Partnerbetrieb selbst anhand eines Aufnahmegesprächs, eines Tests oder einer Prüfung darüber, ob er mit dem Bewerber einen Vertrag unterzeichnet.
Profil des Absolventen	Das Profil eines Absolventen des Programms „Bauarbeiter“ und „Maurer“ wird in der Beschreibung der Berufsausbildung/des Berufs dargelegt. Der Absolvent sollte folgende Fertigkeiten und Kenntnisse erwerben: 1. Berufsbildung, Arbeits- und Tarifrecht 2. Aufbau und Organisation des Ausbildungsbetriebs 3. Sicherheit und Gesundheitsschutz bei der Arbeit 4. Umweltschutz 5. Auftragsübernahme, Leistungserfassung, Arbeitsplan und Ablaufplan 6. Einrichten und Räumen von Baustellen 7. Kontrolle der Baustelle und Auswahl der Bau- und Hilfsarbeiten 8. Lesen technischer Zeichnungen 9. Messungen 10. Holzbearbeitung (Tischlerarbeiten)	Siehe Bundesgesetzblatt 2004 Teil I, Nr. 15, veröffentlicht in Bonn am 08. April 2004, Anlage 1) - siehe Bundesgesetzblatt 1999 Teil I, Nr. 28, veröffentlicht in Bonn am 10. Juni 1999, Anlage 4 - Ausbildungsrahmenprogramme für die Berufsausbildung in der Bauwirtschaft, Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 05. Februar 1999

	<p>11. Herstellen von Bauteilen aus Beton und Stahlbeton 12. Herstellen von Baukörpern aus Stein 13. Einbauen von Dämmstoffen für den Wärme-, Kälte-, Schall- und Brandschutz 14. Herstellen von Putzen 15. Estriche 16. Wandfliesen, Bodenfliesen 17. Trockenbau 18. Ausgrabungen, Wasserrückhaltung 19. Verkehrswege 20. Versorgungsleitungen 21. Qualitätssichernde Maßnahmen</p> <p>Der Auszubildende erhält eine Fachausbildung und am Ende der Ausbildung kann er seine Arbeit selbständig planen, ausführen und auswerten.</p>	<p>Rahmenvereinbarung über die Berufsschule - Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 15.03.1991.</p>
Lehrmethoden	<p>Im Ausbildungsbetrieb (praktische Ausbildung) werden insbesondere folgende angewendet: Projektübungen, Arbeit im Betrieb in den jeweiligen Arbeitspositionen, Arbeit im Team usw. In der Schule erfolgt der Unterricht folgendermaßen: klassischer Unterricht, Arbeit in den Schulwerkstätten, in Speziallabors usw.</p>	
Gesamtausbildungsdauer	<p>Die Gesamtausbildungsdauer beträgt 36 Monate. 70 % davon kommen auf das Praktikum beim Ausbildungsbetrieb (direkt im Betrieb) und 30 % erfolgen an der Berufsschule.</p>	<p>- siehe Bundesgesetzblatt 2004 Teil I, Nr. 15, veröffentlicht in Bonn am 08. Juni 2004, Anlage 1).</p>
Hauptfachthemen	<p>Der Inhalt der praktischen Ausbildung richtet sich nach dem allgemeinen Ausbildungsplan für die Berufsvorbereitung eines „Fachbauarbeiters“. Im ersten Jahr ist die Ausbildung allgemein gehalten und im zweiten Jahr spezialisiert sich</p>	<p>- siehe Bundesgesetzblatt 2004 Teil I, Nr. 15, veröffentlicht in Bonn am 08. April 2004, Anlage 1). - siehe Bundesgesetzblatt 1999 Teil I, Nr. 28, veröffentlicht in Bonn am 10. Juni 1999, Anlage 4</p>

	<p>der Unterricht dann. Im dritten Jahr wird nach dem Ausbildungsplan für die Berufsvorbereitung eines „Maurers“ vorgegangen, wobei sich der Auszubildende bereits auf seinen Beruf spezialisiert.</p>	
Lehrpläne	<p>Wirtschafts- und Sozialkunde</p> <p>Beim Beruf „Maurer“ absolvieren die Ausbildungsteilnehmer eine dreijährige Ausbildung, wobei sie sich schrittweise Kenntnisse und Fertigkeiten für die Ausübung des Maurerberufs aneignen:</p> <p>Bauarbeiter (1. Jahr - 320 Stunden)</p> <ul style="list-style-type: none"> - Einrichtung des Arbeitsplatzes - Arbeitsentwurf (Arbeitsplan) - einfache Maurerarbeiten - Herstellen von Holzkonstruktionen - Herstellen von Stahlbetonkonstruktionen - Abdecken und Verputzen von Konstruktionen <p>Baufacharbeiter (2. Jahr - 280 Stunden)</p> <ul style="list-style-type: none"> - Mauern einer einschaligen Wand - Mauern einer zweischaligen Wand - Herstellen einer Massivdecke - Putzen einer Wand - Herstellen einer Wand in Trockenbauweise - Herstellen von Estrich <p>Maurer (3. Jahr – 280 Stunden)</p> <ul style="list-style-type: none"> - Treppe - Bögen - Natursteinmauern - Mauern besonderer Bauteile - Instandsetzen und Sanieren 	<p>„Unterrichtselemente einer Berufsschule im Bereich der Wirtschafts- und Sozialkunde von kaufmännischen und technischen Berufen“ vermittelt (Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 18.05.1989).</p> <p>- siehe Rahmenlehrpläne für die Berufsausbildung in der Bauwirtschaft - Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 05.02.1999</p>
Abschlussprüfung	Die Prüfung besteht aus zwei	

	<p>Teilen: Zwischenprüfung - Teil 1</p> <p>Abschlussprüfung - Teil 2</p> <p>Die Zwischenprüfung ist ganztägig (6 Stunden). Hier präsentiert der Teilnehmer alle erworbenen praktischen Kenntnisse.</p> <p>Die Abschlussprüfung ist ganztägig (8 Stunden). Sie besteht aus einem schriftlichen und einem praktischen Teil.</p> <p>Die Teilnehmer stellen während der Prüfung alle Kenntnisse unter Beweis, die sie während des Studiums/der Übungen/des praktischen Unterrichts erworben haben.</p>	
Materielle und technische Absicherung	Lehrbuch für den Unterricht an den Berufsschulen, Werkstätten in den Berufsschulen und in den Ausbildungsbetrieben	Weitere Informationen erhalten Sie während der Ausbildung der Ausbilder

Mitarbeiter im Großhandel

Vergleichsparameter	Kommentar	Bemerkung
Bezeichnung des Bildungsprogramms	Kaufmann/Kauffrau im Groß- und Außenhandel	Der Beruf wird anhand des dualen Systems reguliert - Berufsbildungsgesetz, konkret § 4, Abs. 1.
Organisationsform des Studiums	<p>Die Ausbildung besteht aus:</p> <p>1. sog. „Vollzeit“ 40 Stunden wöchentlich. Die Grundlage bildet ein Praktikumsvertrag, der zwischen dem Betrieb und dem Schüler/Teilnehmer abgeschlossen wird. Der Abschluss wird bei der zuständigen Behörde (IHK) gemeldet. Das Berufspraktikum macht 70 % der gesamten Lehre aus und dient dazu, sich Wissen und Fertigkeiten direkt in der Berufsbranche anzueignen.</p> <p>2. sog. „Teilzeit“ bei der Ausbildung an der</p>	<p>Über die gesamte Ausbildungsdauer kann 1 bis 1,5 Tage in der Woche eine Berufsschule besucht und der Rest der Woche in einem Partnerbetrieb absolviert werden.</p> <p>Weitere Spezifikationen sind in den Qualifikationen für diesen Bereich selbst angegeben und werden von der zuständigen Behörde (IHK) reguliert.</p>

	Berufsschule. Sie macht 30 % der Gesamtausbildungsdauer aus. Von 30 % sind 20 % fachtheoretischer und 10 % allgemeinbildender Unterricht.	
Zielgruppe	Es empfiehlt sich eine abgeschlossene Grundschulausbildung oder eine Ausbildung in der Sekundärstufe I. Man kann aber auch ohne Zeugnis nach dem Absolvieren einer Aufnahmeprüfung antreten.	Junge Menschen mit organisatorischen und Kommunikationsfähigkeiten und Interesse an diesem Beruf.
Verlangte Mindestausbildung	Viele Bewerber für diese Berufsausbildung haben eine erfolgreich abgeschlossene Sekundarstufe I.	Bei Bewerbern ohne einen Nachweis für den Abschluss der Grundschulausbildung (GS) entscheidet der Partnerbetrieb selbst anhand eines Aufnahmegesprächs, eines Tests oder einer Prüfung darüber, ob er mit dem Bewerber einen Vertrag unterzeichnet.
Profil des Absolventen	<p>Das Profil des Absolventen des Programms „Kaufmann/Kauffrau im Groß- und Außenhandel“ ist in der Beschreibung der Berufsausbildung/des Berufs dargelegt – Vertrag zwischen dem Auszubildenden und dem Ausbildungsbetrieb.</p> <p>Nachstehend führen wir nur einen Teil auf –</p> <p>„Kaufmann/Kauffrau im Großhandel“.</p> <p>Der/die Auszubildende eignet sich die folgenden Kenntnisse und praktischen Fertigkeiten an:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Ausbildungsunternehmen - Beschaffung und Logistik - Vertrieb und Kundenorientierung - Informationen und Zusammenarbeit - Kaufmännische Steuerung und Kontrolle <p>Mit dem Abschluss dieser Ausbildung wird der Teilnehmer in der Lage sein, die eigene Tätigkeiten</p>	

	selbständig zu planen, auszuführen und auszuwerten.	
Lehrmethoden	Im Ausbildungsbetrieb (praktische Ausbildung) werden insbesondere Folgende angewendet: Projektübungen, Arbeit im Betrieb in den jeweiligen Arbeitspositionen, Arbeit im Team usw. In der Schule erfolgt der Unterricht folgendermaßen: klassischer Unterricht, Arbeit in den Schulwerkstätten, in Speziallabors usw.	
Gesamtausbildungsdauer	Die Gesamtausbildungsdauer beträgt 36 Monate. 70 % davon kommen auf das Praktikum beim Ausbildungsbetrieb (direkt im Betrieb) und 30 % erfolgen an der Berufsschule.	- siehe Verordnung über die Berufsausbildung zum Kaufmann/zur Kauffrau im Groß und Außenhandel vom 14. Februar 2006 Bundesgesetzblatt 2006, Teil I, Nr. 9, ausgegeben in Bonn am 28. Februar 2006, § 4 Praktische Ausbildung zum Arbeitsprofil.
Hauptfachthemen	Der Inhalt der praktischen Ausbildung richtet sich nach dem Ausbildungsplan der Berufsvorbereitung - sachliche und zeitliche Gliederung (Anlage 1 und 2) der Berufsvorbereitung für den Beruf „Kaufmann/Kauffrau im Groß- und Außenhandel“	- siehe Verordnung über die Berufsausbildung zum Kaufmann/zur Kauffrau im Groß und Außenhandel vom 14. Februar 2006, Bundesgesetzblatt 2006, Teil I, Nr. 9, ausgegeben in Bonn am 28. Februar 2006, § 4
Lehrpläne	Wirtschafts- und Sozialkunde (allgemeiner Teil der Ausbildung für Berufsschulen) Für den Beruf des „Kaufmanns/Kauffrau im Groß- und Außenhandel“ absolvieren die Teilnehmer eine dreijährige Ausbildung, bei der sie schrittweise Kenntnisse und Fertigkeiten für die Ausübung des Berufs erwerben 1. Jahr – 320 Stunden - Betrieb eines Großhandels- und eines	„Unterrichtselemente einer Berufsschule im Bereich der Wirtschafts- und Sozialkunde von kaufmännischen und technischen Berufen“ vermittelt (Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 18.05.1989).

	<p>Außenhandelsunternehmens</p> <ul style="list-style-type: none"> - Auftragsabwicklung - Planung, Steuerung und Leistung der Einkaufsprozesse - Geschäftsreisen, Dokumentation <p>2. Jahr – 280 Stunden</p> <ul style="list-style-type: none"> - Betriebspersonal - Logistikprozesse - gesamtwirtschaftliche Einflüsse - Preispolitik <p>3. Jahr – 280 Stunden</p> <ul style="list-style-type: none"> - Vermarktung - Finanzierung - Analysen, Unternehmensergebnisse - karriereorientierte Projekte 	
Abschlussprüfung	<p>Die Prüfung besteht aus zwei Teilen: Zwischenprüfung - Teil 1</p> <p>Abschlussprüfung - Teil 2</p> <p>Die Zwischenprüfung erfolgt in der Mitte des zweiten Ausbildungsjahres. Sie verläuft schriftlich (180 min) und der Absolvent muss folgende Themen beherrschen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Organisation der Arbeit - Warenmanagement - Wirtschafts- und Sozialkunde <p>Die Abschlussprüfung wird am Ende der Ausbildung abgelegt. Sie besteht aus einem schriftlichen und einem mündlichen Teil. Der Absolvent muss umfassend auf die Großhandelsproblematik reagieren können.</p>	<p>- siehe Verordnung über die Berufsausbildung zum Kaufmann/zur Kauffrau im Groß und Außenhandel vom 14. Februar 2006, Bundesgesetzblatt 2006, Teil I, Nr. 9, ausgegeben in Bonn am 28. Februar 2006, § 4 Ausbildungsberufsbild, § 8 Zwischenprüfung</p> <p>- siehe Verordnung über die Berufsausbildung zum Kaufmann/zur Kauffrau im Groß und Außenhandel vom 14. Februar 2006, Bundesgesetzblatt 2006, Teil I, Nr. 9, ausgegeben in Bonn am 28. Februar 2006, § 4 9, ausgegeben in Bonn am 28. Februar 2006, § 4 Ausbildungsberufsbild, § 9 Abschlussprüfung</p>
Materielle und technische Absicherung	<p>Lehrbuch für den Unterricht an den Berufsschulen, Werkstätten in den Berufsschulen und in den Ausbildungsbetrieben</p>	<p>Weitere Informationen erhalten Sie während der Ausbildung der Ausbilder</p>

Mitarbeiter im Einzelhandel

Vergleichsparameter	Kommentar	Bemerkung
Bezeichnung des Bildungsprogramms	Einzelhandelskaufmann	Der Beruf wird anhand des dualen Systems reguliert - Berufsbildungsgesetz, Seite 931, Regulierung vom 31. Oktober 2006
Organisationsform des Studiums	Die Ausbildung besteht aus: 1. sog. „Vollzeit“ 40 Stunden wöchentlich. Die Grundlage bildet ein Praktikumsvertrag, der zwischen dem Betrieb und dem Schüler/Teilnehmer abgeschlossen wird. Der Abschluss wird bei der zuständigen Behörde (IHK) gemeldet. Das Berufspraktikum macht 70 % der gesamten Lehre aus und dient dazu, sich Wissen und Fertigkeiten direkt in der Berufsbranche anzueignen. 2. sog. „Teilzeit“ bei der Ausbildung an der Berufsschule. Sie macht 30 % der Gesamtausbildungsdauer aus. Von 30 % sind 20 % fachtheoretischer und 10 % allgemeinbildender Unterricht.	Über die gesamte Ausbildungsdauer kann 1 bis 1,5 Tage in der Woche eine Berufsschule besucht und der Rest der Woche in einem Partnerbetrieb absolviert werden. Weitere Spezifikationen sind in den Qualifikationen für diesen Bereich selbst angegeben und werden von der zuständigen Behörde (IHK) reguliert.
Zielgruppe	Es empfiehlt sich eine abgeschlossene Grundschulausbildung oder eine Ausbildung in der Sekundärstufe I. Man kann aber auch ohne Zeugnis nach dem Absolvieren einer Aufnahmeprüfung antreten.	Junge Menschen mit organisatorischen und Kommunikationsfähigkeiten und Interesse an diesem Beruf.
Verlangte Mindestausbildung	Viele Bewerber für diese Berufsausbildung haben eine erfolgreich abgeschlossene Sekundärstufe I.	Bei Bewerbern ohne einen Nachweis für den Abschluss der Grundschulausbildung (GS) entscheidet der Partnerbetrieb selbst anhand eines Aufnahmegesprächs, eines Tests oder einer Prüfung darüber, ob er mit dem Bewerber einen Vertrag unterzeichnet.
Profil des Absolventen	Das Profil des Absolventen des Programms „Einzelhandelskaufmann“ ist in	

	<p>der Beschreibung der Berufsausbildung/des Berufs dargelegt – Vertrag zwischen dem Auszubildenden und dem Ausbildungsbetrieb.</p> <p>Der/die Auszubildende eignet sich die folgenden Kenntnisse und praktischen Fertigkeiten an:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Ausbildungsunternehmen - Informationen und Kommunikation - Warensortiment - Grundlagen von Beratung und Verkauf - Servicebereich - Kassieren, Kassenabrechnung - Marketinggrundlagen - Warenwirtschaft - Grundlagen des Rechnungswesens - Geschäftsprozesse und 4 fakultative Qualifikationsmodule <p>Mit dem Abschluss dieser Ausbildung wird der Teilnehmer in der Lage sein, die eigene Tätigkeiten selbständig zu planen, auszuführen und auszuwerten.</p>	
Lehrmethoden	<p>Im Ausbildungsbetrieb (praktische Ausbildung) werden insbesondere Folgende angewendet: Projektübungen, Arbeit im Betrieb in den jeweiligen Arbeitspositionen, Arbeit im Team usw. In der Schule erfolgt der Unterricht folgendermaßen: klassischer Unterricht, Arbeit in den Schulwerkstätten, in Speziallabors usw.</p>	
Gesamtausbildungsdauer	<p>Die Gesamtausbildungsdauer beträgt 36 Monate. 70 % davon kommen auf das Praktikum beim Ausbildungsbetrieb (direkt im Betrieb) und 30 % erfolgen an der Berufsschule.</p>	<p>- siehe Verordnung über die Berufsausbildung zum Kaufmann/zur Kauffrau im Groß und Außenhandel vom 14. Februar 2006 Bundesgesetzblatt 2006, Teil I, Nr. 9, ausgegeben in Bonn am 28. Februar 2006, § 4</p>

		Praktische Ausbildung zum Arbeitsprofil.
Hauptfachthemen	Der Inhalt der praktischen Ausbildung richtet sich nach dem Ausbildungsplan der Berufsvorbereitung - sachliche und zeitliche Gliederung (Anlage 1 und 2) der Berufsvorbereitung für den Beruf „Einzelhandelskaufmann“	- siehe Verordnung über die Berufsausbildung zum Kaufmann/zur Kauffrau im Groß und Außenhandel vom 14. Februar 2006, Bundesgesetzblatt 2006, Teil I, Nr. 9, ausgegeben in Bonn am 28. Februar 2006, § 4
Lehrpläne	<p>Wirtschafts- und Sozialkunde (allgemeiner Teil der Ausbildung für Berufsschulen)</p> <p>Für den Beruf des „Kaufmanns/Kauffrau im Groß- und Außenhandel“ absolvieren die Teilnehmer eine dreijährige Ausbildung, bei der sie schrittweise Kenntnisse und Fertigkeiten für die Ausübung des Berufs erwerben</p> <p>1. Jahr – 320 Stunden</p> <ul style="list-style-type: none"> - Vertretung einer Einzelhandelsgesellschaft - Vertrieb und Kundenorientierung - Kundenservice an der Kasse - Warenpräsentation - Verkaufsförderung, Werbung <p>2. Jahr – 280 Stunden</p> <ul style="list-style-type: none"> - Warenbeschaffung - Annahme, Lagerung und Pflege der Ware - Überwachung von Geschäftsprozessen - Bewältigung verschiedener Situationen <p>3. Jahr – 280 Stunden</p> <ul style="list-style-type: none"> - Steuerung kundenorientierter Prozesse - Gewinnung und Bindung des Kunden - Planung und Leitung von Personal - Leitung und Entwicklung einer Einzelhandelsfiliale 	„Unterrichtselemente einer Berufsschule im Bereich der Wirtschafts- und Sozialkunde von kaufmännischen und technischen Berufen“ vermittelt (Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 18.05.1989).
Abschlussprüfung	Die Prüfung besteht aus zwei	- siehe Verordnung über die

	<p>Teilen: Zwischenprüfung - Teil 1</p> <p>Abschlussprüfung - Teil 2</p> <p>Die Zwischenprüfung erfolgt in der Mitte des zweiten Ausbildungsjahres. Sie verläuft schriftlich (120 min) und der Absolvent muss folgende Themen beherrschen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Verkauf und Marketing - Kassieren und Rechnen - Wirtschafts- und Sozialkunde <p>Die Abschlussprüfung wird am Ende der Ausbildung abgelegt. Sie besteht aus einem schriftlichen und einem mündlichen Teil. Der Absolvent muss umfassend auf die Großhandelsproblematik reagieren können.</p>	<p>Berufsausbildung zum Kaufmann/zur Kauffrau im Groß und Außenhandel vom 14. Februar 2006, Bundesgesetzblatt 2006, Teil I, Nr. 9, ausgegeben in Bonn am 28. Februar 2006, § 4 Ausbildungsberufsbild, § 8</p> <p>Zwischenprüfung</p> <ul style="list-style-type: none"> - siehe Verordnung über die Berufsausbildung zum Kaufmann/zur Kauffrau im Groß und Außenhandel vom 14. Februar 2006, Bundesgesetzblatt 2006, Teil I, Nr. 9, ausgegeben in Bonn am 28. Februar 2006, § 4 9, ausgegeben in Bonn am 28. Februar 2006, § 4 Ausbildungsberufsbild, § 9 <p>Abschlussprüfung</p>
Materielle und technische Absicherung	<p>Lehrbuch für den Unterricht an den Berufsschulen, Werkstätten in den Berufsschulen und in den Ausbildungsbetrieben</p>	<p>Weitere Informationen erhalten Sie während der Ausbildung der Ausbilder</p>

REPUBLIK ÖSTERREICH

Grundlagen der dualen Berufsausbildung in Österreich

Die duale Ausbildung ist in Österreich Bestandteil eines umfassenden Bildungssystems. Aktuell kann man unter mehr als 240 Berufsrichtungen wählen. In Österreich wird alljährlich ein landesweiter Tag der Lehre organisiert, in deren Rahmen auch Informationen zur dualen Berufsausbildung verbreitet werden.

Gemäß den Statistiken ist das duale Bildungssystem auch in Österreich sehr beliebt und funktioniert schon seit mehreren Jahren gut. Rund 40 % der jungen Österreicher steigen jedes Jahr nach Abschluss der Pflichtschulzeit in das Lehrausbildungssystem - das duale Ausbildungssystem - ein. Etwa 40 - 44 % von ihnen bleiben auch nach dem Abschluss der Berufsausbildung im Ausbildungsbetrieb angestellt. Jährlich bieten etwa 40 000 Unternehmen die Bedingungen, Räume und Kapazitäten für etwa 12 000 Schüler/Auszubildende. Über 50 % der Schüler/Auszubildenden machen eine

Lehre im Handwerksbereich, 16 % im kaufmännischen Bereich, 11 % in der Industrie und 10 % im Fremdenverkehr.

Die gesetzliche Grundlage für die Berufen im Rahmen der Berufsausbildung bildet das Berufsausbildungsgesetz. Das Bundesministerium für Wissenschaft, Forschung und Wirtschaft gibt die Vorschriften für die einzelnen Berufe heraus, die für die Ausbildungsbetriebe verbindlich sind, in denen die praktische Ausbildung stattfindet. Die Vorschriften beschreiben das Arbeitsprofil des jeweiligen Berufs bzw. die Lehrpläne, nach denen sich die Betriebe bei der praktischen Ausbildung richten.

Wenn ein Betrieb Interesse hat, sich am dualen Ausbildungssystem zu beteiligen, gibt er bei der örtlichen Vertretung der Handels-/Wirtschaftskammer eine Anmeldung ab. Diese Vertretung ist laut Gesetz verpflichtet, zusammen mit dem Arbeitsamt die Eignung des Betriebs für eine Beteiligung am dualen Ausbildungssystem zu prüfen. Wenn das Unternehmen die verlangten Kriterien erfüllt, erhält es ein Zertifikat, das es ihm ermöglicht, Lehrlinge/Auszubildende aufzunehmen.

Gemäß dem Handelsregulierungsgesetz muss ein Betrieb alle Voraussetzungen erfüllen, damit er die Ausbildung gemäß den verlangten Lehrplänen für den jeweiligen Beruf gewährleisten kann. Lehrlinge/Auszubildende müssen nicht nur in einem Betrieb ausgebildet werden, sondern können die auch bei Angehörigen anderer Berufsgruppen wie Rechtsanwälten, Architekten und auch bei den Angehörigen verschiedener Verbände, Verwaltungsbehörden und anderen öffentlichen Organisationen tun.

Bedingungen für die Ausbildungsunternehmen:

- Das Management und die Ausstattung des Betriebs müssen die Bedingungen für diejenige Lehrstelle erfüllen, die der Betrieb besetzen will.
- Aktivitäten, die der Betrieb nicht sicherstellen kann, werden in Ausbildungszentren des Bundes unterrichtet.
- Der Betrieb muss über eine ausreichende Anzahl beruflich und pädagogisch qualifizierter Mitarbeiter verfügen, welche die Lehrlinge/Auszubildenden anlernen werden.

Berufsausbildung - duales Ausbildungssystem	
Praktische Ausbildung im Unternehmen	Unterricht in der Berufsschule
80 % der Lehrzeit Berufsausbildung - Erwerb spezifischer Berufskennntnisse und Fertigkeiten	20 % der Lehrzeit Unterricht - Erwerb theoretischer Fachkenntnisse (65 %) und Erweiterung der Allgemeinbildung (35 %)

Die Kosten für die praktische Ausbildung der Lehrlinge/Auszubildenden trägt der Betrieb, in dem der Lehrling angestellt ist. Der Schulbesuch wird vom Staat finanziert. Die meisten Kosten der dualen Ausbildung trägt die Privatwirtschaft. Den größten Betrag bildet dabei die Ausbildungsvergütung, die für jeden Beruf im Tarifvertrag festgelegt ist. Dort, wo kein Tarifvertrag existiert, wird dies durch eine individuelle Vereinbarung gelöst. Die Vergütung bewegt sich in der Regel in Höhe von 80 % des Gehalts eines Vollzeitbeschäftigten in der gleichen Position. Andererseits erschafft der Lehrling im jeweiligen Betrieb einen Wert, wobei mit der Zunahme seines Fachwissens auch sein Gewinn für die Firma steigt - Gewinnzuwachs für das Unternehmen.

Der Staat finanziert die duale Ausbildung indirekt, indem er den Unternehmen ermöglicht, auch Kosten für den Lehrling/Auszubildenden von der Steuer abzusetzen. In den ersten beiden Jahren werden dem Arbeitgeber auch die Krankenkassenbeiträge für den Lehrling erstattet und die Unfallversicherung wird dem Lehrling automatisch bezahlt. Die Kosten für die Ausstattung der Schulen und die Vergütung des Lehrpersonals werden zwischen der Regierung und den Regionen aufgeteilt.

Wie schon bei der Bundesrepublik Deutschland erwähnt geht auch in Österreich das duale Bildungssystem in den Bereich der Erwachsenenbildung über. Die langjährigen Erfahrungen aus der Berufsausbildung in der Sekundarstufe wurden schrittweise auch in andere Bildungsbereiche übertragen. Die einzelnen Lehrgänge sind profilierter, man erlernt also im Lehrgang keinen ganzen Beruf (3- bis 4-jährige Ausbildungsdauer), sondern es wird ein konkreter Teil ausgewählt und der Teilnehmer absolviert den Fachlehrgang im dualen Ausbildungssystem. Wesentlich ist, dass er die entsprechende Prüfung ablegt.

Komparative Analyse ausgewählter Bildungsprogramme der Fort- und Weiterbildung

Entsorgungs- und Recyclingfachmann - Abwasser

Vergleichsparameter	Kommentar	Bemerkung
Bezeichnung des Bildungsprogramms	Fachrichtung - Entsorgungs- und Recyclingfachmann - Abwasser	Der Unterricht erfolgt in Form einer „Dualen Berufsausbildung und Lehre“. Die gesetzlichen Grundlagen für die duale Ausbildung sind im Berufsausbildungsgesetz festgelegt.
Organisationsform des Studiums	Präsenzform (38 Stunden wöchentlich) Die Grundlage bildet ein Lehr-/Ausbildungsvertrag (Unternehmen mit dem Lehrling/gesetzlichen Vertreter). Ausbildungsbetrieb: 80 % der Lehrzeit. Sicherstellung von Arbeitsplätzen - Erwerb spezifischer Kenntnisse und Fertigkeiten. Ausbildung in der Berufsschule: 20 % der Lehrzeit. Vermittlung grundlegender theoretischer Kenntnisse, Allgemeinbildung.	Es gibt zwei Möglichkeiten: Entweder besucht der Schüler an einem Tag der Woche die Berufsschule und an vier Tagen den Ausbildungsbetrieb und/oder er besucht 8 Wochen abwechselnd die Berufsschule und den Ausbildungsbetrieb.
Zielgruppe	Junge Menschen nach Abschluss der Schulpflicht	Personen mit Interesse an diesem Gebiet
Verlangte Mindestausbildung	Voraussetzung für den Beginn der Berufsausbildung ist der Abschluss der neunjährigen Schulpflicht	In einigen Unternehmen müssen die Bewerber Aufnahmeprüfungen absolvieren.
Profil des Absolventen	Erwerb eines Zertifikats Profil: - Einrichtung des Arbeitsplatzes - Lesen und Anfertigen einfacher Skizzen und Zeichnungen - Instandhalten und Warten von Geräten, Maschinen und Anlagen im Bereich der Abwasserbehandlung - Auswahl der Behandlungsmethoden	Bundesgesetzblatt: https://www.ris.bka.gv.at/Dokumente/BgblPdf/1998_129_2/1998_129_2.pdf Berufsschullehrplan: http://www.abc.berufsbildende-schulen.at/upload/1551_Entsorgungsfachmann-Abwasser.pdf

	<ul style="list-style-type: none"> - Analysieren der Abwässer - Dokumentieren bei der Sammlung und Behandlung von Abwasser - Sicheres und fachgerechtes Betreiben von abwassertechnischen Geräten, Maschinen und Anlagen - Sicherheit und Gesundheitsschutz bei der Arbeit - Befähigung zur Ausübung der facheinschlägigen Tätigkeit als Klärwärter - technische Kommunikation 	
Lehrmethoden	Praktische Ausbildung im Unternehmen: jeder Lehrling/Auszubildende hat einen Ausbilder mit einer spezifischen Ausbildungsqualifikation. Dieser Ausbilder (Berufsausbilder - Meister) leitet den Ausbildungsanwärter in der Praxis (im Betrieb) an. In der Berufsschule wird in Klassen, Werkstätten und Labors unterrichtet.	
Gesamtausbildungsdauer	3 Jahre (gesamte Ausbildung)	3 Lehrjahre – 38-Stunden-Arbeitswoche. Gesamtstundenzahl in der Berufsschule: 3 Jahre – 1260 Stunden (ohne Religionsunterricht)
Hauptfachthemen	Praktikum: Ausbildungsunternehmen Praktische Ausbildung: 80 %	Bundesgesetzblatt: https://www.ris.bka.gv.at/Dokumente/BgblPdf/1998_129_2/1998_129_2.pdf
Lehrpläne	Theoretischer Unterricht: 20 % Pflichtgegenstände: <ul style="list-style-type: none"> - Politische Bildung - Deutsch und Kommunikation - berufsbezogene Fremdsprache - Wirtschaftskunde mit Schriftverkehr - Rechnungswesen Fachunterricht: <ul style="list-style-type: none"> - Chemie und Physik - Biologie - Technologie - angewandte Mathematik 	Berufsschullehrplan: http://www.abc.berufsbildendeschulen.at/upload/1551_Entsorgungsfachmann-Abwasser.pdf

	<p>- Laborübungen</p> <p>Spezielle Fachkunde: - Management der Abfallwirtschaft - Laborübungen in Abfallwirtschaft</p>	
Abschlussprüfung	Prüfung eines qualifizierten Lehrlings: 1. Lehrabschlussprüfung auf dem Gebiet der Abfallentsorgung und des Abfallrecyclings - theoretischer und praktischer Teil 2. Die praktische Prüfung besteht aus einer Prüfarbeit und einem Fachgespräch 3. Die theoretische Prüfung umfasst eine Prüfung in Fachkunde und Fachrechnen	Die theoretische Prüfung kann abgelegt werden, wenn der Schüler die Berufsschule mit positiven Ergebnissen abgeschlossen hat. Die Prüfung selbst wird vor einer Prüfungskommission abgelegt.
Materielle und technische Absicherung	Lehrbücher für den Unterricht, Seminare und Laborausstattung für die Berufsschule Alles andere wird bei der Ausbildung für die Ausbilder präzisiert	

Näherin in der Automobilindustrie - Fahrzeugsattlerei

Vergleichsparameter	Kommentar	Bemerkung
Bezeichnung des Bildungsprogramms	Lehrberuf Sattlerei - Ausbildung für Fahrzeugsattlerei	Der Unterricht erfolgt in Form einer „Dualen Berufsausbildung und Lehre“. Die gesetzlichen Grundlagen für die duale Ausbildung sind im Berufsausbildungsgesetz festgelegt.
Organisationsform des Studiums	Präsenzform (38 Stunden wöchentlich)	Es gibt zwei Möglichkeiten: Entweder besucht der Schüler an einem Tag der Woche die Berufsschule und an vier Tagen den Ausbildungsbetrieb und/oder er besucht 8 Wochen abwechselnd die Berufsschule und den Ausbildungsbetrieb.
Zielgruppe	Junge Menschen nach Abschluss der Schulpflicht	Personen mit Interesse an diesem Gebiet
Verlangte Mindestausbildung	Voraussetzung für den Beginn	Die Besetzung von Lehr-

	<p>der Berufsausbildung ist der Abschluss der neunjährigen Schulpflicht</p>	<p>/Ausbildungsstellen erfolgt wie bei anderen Stellenvergaben auf dem Arbeitsmarkt. Junge Leute erhalten Unterstützung von verschiedenen Agenturen und Initiativen. Wir können Folgende nennen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Karriereberatung und öffentlicher Arbeitsmarktservice (AMS Österreich) - Onlinesystem der Wirtschaftskammer Österreich und des öffentlichen Arbeitsmarktservice <p>In einigen Unternehmen müssen die Bewerber Aufnahmeprüfungen absolvieren.</p>
<p>Profil des Absolventen</p>	<p>Erwerb eines Zertifikats Profil:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Auswählen von Materialien nach Kundenwünschen - Bearbeiten und Zuschneiden von Leder und anderen Materialien - Vernähen von Lederteilen und Bezugstoffen von Hand und mit Maschinen - Polstern und Beziehen von Fahrzeugsitzen, Kopfstützen und anderen Gegenständen - Beziehen von Lenkrädern, Schalthebeln und Armaturenbrettern mit Leder und Kunststoffen - Abmessen, Zuschneiden, Zusammenfügen und Montieren von Planen und Verdecken - Anbringen von Fahrzeuginnenverkleidungen - Reparieren und Restaurieren von Innenverkleidungen, Planen und Verdecken - Beraten von Kunden - Produktpflege - Sicherheit und Gesundheitsschutz bei der Arbeit - Umweltschutz - Fachsprache 	<p>Bundesgesetzblatt: https://www.ris.bka.gv.at/Dokumente/BgblAuth/BGBLA_2010_II_190/BGBLA_2010_II_190.pdf</p> <p>Rahmenlehrplan: https://www.ris.bka.gv.at/Dokumente/Begut/BEGUT_COO_2_026_100_2_587350/COO_2_026_100_2_589718.pdf</p>

Lehrmethoden	Praktische Ausbildung im Unternehmen: jeder Lehrling/Auszubildende hat einen Ausbilder mit einer spezifischen Ausbildungsqualifikation. Dieser Ausbilder (Berufsausbilder - Meister) leitet den Ausbildungsanwärter in der Praxis (im Betrieb) an. In der Berufsschule wird in Klassen, Werkstätten und Labors unterrichtet.	
Gesamtausbildungsdauer	3 Jahre (gesamte Ausbildung)	3 Lehrjahre – 38-Stunden-Arbeitswoche. Gesamtstundenzahl in der Berufsschule: 3 Jahre – 1200 Stunden (ohne Religionsunterricht)
Hauptfachthemen	Die Grundlage für den praktischen Teil der Ausbildung im Betrieb wird vom Gesetz reguliert. Für jede Art der Berufsausbildung wurde eine separate Verordnung herausgegeben. Sie ist für die Ausbildungsunternehmen verbindlich. Praktische Ausbildung: 80 %	Bundesgesetzblatt: https://www.ris.bka.gv.at/Dokumente/BgblAuth/BGBLA_2010_II_190/BGBLA_2010_II_190.pdf
Lehrpläne	Theoretischer Unterricht: 20 % Pflichtgegenstände: - Religion - Politische Bildung - Deutsch und Kommunikation - berufsbezogene Fremdsprache - Wirtschaftskunde mit Schriftverkehr - Rechnungswesen Fachunterricht: - Fachkunde - Fachzeichnen - Praktikum - Projektpraktikum Gesamtstundenzahl (ohne Religionsunterricht) - 1 200 Stunden	Berufsschullehrplan: https://www.ris.bka.gv.at/Dokumente/Begut/BEGUT_COO_2_026_100_2_587350/COO_2026_100_2_589718.pdf
Abschlussprüfung	Die Schüler schließen die Ausbildung mit einer Abschlussprüfung ab Diese	Die theoretische Prüfung kann abgelegt werden, wenn der Schüler die Berufsschule mit

	Prüfung versucht, alle Bereiche zu überprüfen, die für den Erhalt und das Halten eines Jobs im Lehrberuf notwendig sind. Sie besteht aus einem theoretischen und einem praktischen Teil.	positiven Ergebnissen abgeschlossen hat. Die Prüfung selbst wird vor einer Prüfungskommission abgelegt.
Materielle und technische Absicherung	Lehrbücher für den Unterricht, Seminare und Laborausüstung für die Berufsschule Alles andere wird bei der Ausbildung für die Ausbilder präzisiert	

Schlosser - Metallverarbeiter

Vergleichsparameter	Kommentar	Bemerkung
Bezeichnung des Bildungsprogramms	Der Lehrberuf des Metallbearbeiters ist als modulare Ausbildung eingestellt. Obligatorische Grundmodule: 1. Maschinenbautechnik 2. Fahrzeugtechnik 3. Technik der Metalle und Bleche 4. Techniker für Stahlkonstruktionen 5. Schmiedetechnik 6. Werkzeugmachertechnologie 7. Schweißtechnologie 8. Schneidetechnologie Für eine weitere Spezialisierung kann ein erweitertes Pflichtmodul oder eins der gesondert angeführten Module verwendet werden: 1. Automatisierungstechnik 2. Designtechnik 3. Konstruktionstechnik 4. Verfahrens- und Fertigungstechnik	Der Unterricht erfolgt in Form einer „Dualen Berufsausbildung und Lehre“. Die gesetzlichen Grundlagen für die duale Ausbildung sind im Berufsausbildungsgesetz festgelegt.
Organisationsform des Studiums	Präsenzform (38 Stunden wöchentlich)	Es gibt zwei Möglichkeiten: Entweder besucht der Schüler an einem Tag der Woche die Berufsschule und an vier Tagen den Ausbildungsbetrieb

		und/oder er besucht 8 Wochen abwechselnd die Berufsschule und den Ausbildungsbetrieb.
Zielgruppe	Junge Menschen nach Abschluss der Schulpflicht	Personen mit Interesse an diesem Gebiet
Verlangte Mindestausbildung	Voraussetzung für den Beginn der Berufsausbildung ist der Abschluss der neunjährigen Schulpflicht	Die Besetzung von Lehr-/Ausbildungsstellen erfolgt wie bei anderen Stellenvergaben auf dem Arbeitsmarkt. Junge Leute erhalten Unterstützung von verschiedenen Agenturen und Initiativen. Wir können Folgende nennen: - Karriereberatung und öffentlicher Arbeitsmarktservice (AMS Österreich) - Onlinesystem der Wirtschaftskammer Österreich und des öffentlichen Arbeitsmarktservice In einigen Unternehmen müssen die Bewerber Aufnahmeprüfungen absolvieren.
Profil des Absolventen	Erwerb eines Zertifikats Profil: In Abhängigkeit von der ausgewählten Kombination der Haupt- und Spezialmodule	Bundesgesetzblatt Rahmenlehrplan:
Lehrmethoden	Praktische Ausbildung im Unternehmen: jeder Lehrling/Auszubildende hat einen Ausbilder mit einer spezifischen Ausbildungsqualifikation. Dieser Ausbilder (Berufsausbilder - Meister) leitet den Ausbildungsanwärter in der Praxis (im Betrieb) an. In der Berufsschule wird in Klassen, Werkstätten und Labors unterrichtet.	
Gesamtausbildungsdauer	3 - 4 Jahre (gesamte Ausbildung)	3 - 4 Lehrjahre – 38-Stunden-Arbeitswoche. Gesamtstundenzahl in der Berufsschule: 3 Jahre – 1200 Stunden (ohne Religionsunterricht)
Hauptfachthemen	Die Grundlage für den praktischen Teil der	Bundesgesetzblatt:

	<p>Ausbildung im Betrieb wird vom Gesetz reguliert. Für jede Art der Berufsausbildung wurde eine separate Verordnung herausgegeben. Sie ist für die Ausbildungsunternehmen verbindlich.</p> <p>Praktische Ausbildung: 80 %</p>	
Lehrpläne	<p>Theoretischer Unterricht: 20 % Gesamtstundenzahl (4 Jahre) - 1620 Unterrichtsstunden (ohne Religionsunterricht, davon müssen in jedem Lehrjahr min. 360 Unterrichtsstunden absolviert werden)</p> <p>Pflichtgegenstände:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Religion - Politische Bildung - Deutsch und Kommunikation - berufsbezogene Fremdsprache - Wirtschaftskunde mit Schriftverkehr - Rechnungswesen <p>Fachunterricht:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Fachkunde - Fachzeichnen (PC) - Technologien - angewandte Mathematik - Praktikum - Projektpraktikum <p>Gesamtstundenzahl (ohne Religionsunterricht) - 1 200 Stunden</p>	Berufsschullehrplan:
Abschlussprüfung	<p>Die Schüler schließen die Ausbildung mit einer Abschlussprüfung ab. Diese Prüfung versucht, alle Bereiche zu überprüfen, die für den Erhalt und das Halten eines Jobs im Lehrberuf notwendig sind. Sie besteht aus einem theoretischen und einem praktischen Teil.</p>	<p>Die theoretische Prüfung kann abgelegt werden, wenn der Schüler die Berufsschule mit positiven Ergebnissen abgeschlossen hat. Die Prüfung selbst wird vor einer Prüfungskommission abgelegt.</p>
Materielle und technische Absicherung	<p>Lehrbücher für den Unterricht, Seminare und Laborausstattung für die Berufsschule</p> <p>Alles andere wird bei der Ausbildung für die Ausbilder präzisiert</p>	

SCHLUSS

Möglichkeiten einer Übertragung innovativer Elemente in den Bereich der Erwachsenenbildung

Die duale Berufsausbildung hat zweifellos viele Vorteile, die in den kurzen zusammenfassenden Angaben für die einzelnen Partnerländer des Projekts angeführt wurden. In der Slowakei ist dieses System sehr „jung“ und es wird nicht in der Erwachsenenbildung angewendet. Nur bei einer kleinen Menge von Pilotprojekten. Auch bei diesen vereinzelt Fällen erfolgt die praktische Ausbildung nicht immer in den Ausbildungsbetrieben, also direkt im Werk, sondern häufig unter den künstlichen Bedingungen eines Schulungszentrums. Viel praktische Ausbildung in den so eingerichteten Unterrichtskabinetten führt nicht immer zum richtigen Verständnis der praktischen Ausübung der einzelnen Berufe.

Hauptaufgabe bei der Übertragung des dualen Systems wird es sein, min. 30 % des praktischen Teils der Ausbildung direkt im Ausbildungsbetrieb zu absolvieren.

Neben der Möglichkeit, die praktische Ausbildung direkt im Betrieb, in der Produktion zu absolvieren ist auch das Verhältnis von theoretischer und praktischer Ausbildung wichtig. Bei den deutschen und österreichischen Partnern sehen wir, dass der Schwerpunkt auf dem praktischen Teil der Ausbildung im Ausbildungsbetrieb liegt. Der Ausbildungsteilnehmer erlangt auf diese Weise reale Gewohnheiten, Wissen und praktische Erkenntnisse des jeweiligen Berufs. Andererseits zieht sich der Ausbildungsbetrieb aus diese Weise qualifiziertes Personal heran, das sofort nach dem Abschluss der Ausbildung ohne eine weitere Einarbeitung in den Produktionsprozess eingegliedert werden kann.

Wir würden gern das Verhältnis von Theorie und Praxis auf einem Mindestniveau wie unter deutschen Bedingungen beibehalten, d. h. 30 % theoretischer Unterricht und 70 % praktische Ausbildung und das auch im Rahmen von Weiterbildungsprogrammen.

Als ein geeignetes Element erscheint uns auch die Möglichkeit der Wahl im Rahmen der Bildungsmethoden. Der Auszubildende kann die theoretische und die praktische Ausbildung entweder auf Wochenbasis aufgliedern, d. h. 1 bis 1,5 Tage theoretischer Unterricht und der Rest der Woche praktische Ausbildung im Ausbildungsbetrieb, oder im Blockmodell, d. h. 1 Monat theoretischer Unterricht und 3 Monate praktische

Ausbildung im Ausbildungsbetrieb. Wir können uns aktuell eine solche Flexibilität für die Teilnehmer der Weiterbildung nicht auf Gesetzesebene vorstellen.

Wir werden mit Sicherheit bei der Realisierung der intellektuellen Outputs O8 - O13 Akkreditierung von Bildungsprogrammen auch diese Möglichkeit der Übertragung in Betracht ziehen und werden sie mit der Abteilung Lebenslanges Lernen beim Bildungsministerium der Slowakei erörtern.

Ein Kapitel für sich ist auch die Entstehung vollkommen neuer oder kombinierter Ausbildungsprogramme. Beispielsweise der Beruf/die Qualifikation „Näherin in der Automobilindustrie“ ist auf dem Arbeitsmarkt hoch gefragt, aber das Bildungssystem reflektiert diese Nachfrage nicht. Wir sind überzeugt, dass wir gerade mit der Akkreditierung dieses Bildungsprogramms und einem anschließenden Pilotprogramm ein neues Ausbildungskapitel für die Subunternehmer der Fahrzeugindustrie eröffnen und durchstarten.

Die betrifft auch die Spezialisierung in den Ausbildungsprogrammen Mitarbeiter im Großhandel und Mitarbeiter im Einzelhandel. Es mag so erscheinen, dass die Arbeit im Handel überall gleich ist, aber dem ist nicht so. Das slowakische Bildungssystem zieht leider universelle Mitarbeiter wie Kassierer, Lagerverwalter, Verkäufer, Vermittler usw. heran und kann dem Arbeitsmarkt keine spezialisierten Arbeiter liefern, damit diese in den einzelnen Betrieben nicht mehr kompliziert und kostspielig weitergebildet werden müssen.

Bei der Akkreditierung von Bildungsprogrammen werden wir die Aufmerksamkeit auf die Marktschattierungen und die Anforderungen der Arbeitgeber aus den Reihen der kleinen und mittleren Betriebe richten.

Das Projekt SAGA for VET bringt eine Lösung für KMU und dies unabhängig vom Systemumbau des Berufsschulwesens in der Slowakei, was zeitnahe Ergebnisse bringen kann, die den aktuellen Bedürfnissen des Arbeitsmarktes entsprechen, was sich bereits bei der Auswahl der Aktivitäten und Partner des Projektkonsortiums deutlich gezeigt hat. Da eine Reform des Berufsschulwesens die ersten Ergebnisse frühestens in 3 bis 4 Jahren bringt, hilft unser Projekt, diesen Zeitabschnitt mit Hilfe einer akkreditierten Fachausbildung gemäß dem Gesetz 568/2009 Z. z. über das lebenslange Lernen zu überwinden, was gleichzeitig die Situation auf dem Arbeitsmarkt durch die Umschulung der kritischen Zielgruppe von Jobsuchenden verbessert und die Effizienz dieser im Pilotbetrieb getesteten Lösungen nachweist.

Die Pilottests helfen auch der deutschen und der österreichischen Seite in Form einer Übernahme von Innovationen und ihrer Anwendung in bereits funktionierenden Maßnahmen, womit das Projekt auch eine Dimension des Informationsaustauschs zwischen allen Seiten besitzt.

Für den Inhalt dieses intellektuellen Materials tragen die ausschließliche Verantwortung die Partner des Projektes SAGA for VET. Die Texte äußern nur die Ansichten der Verfasser und keinesfalls können sie für die Ansichten der Europäischen Kommission gehalten werden. Die Kommission trägt keine Verantwortung für die Verwendung der in diesem Text angeführten Informationen.